

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

3. In unterschiedenen Tugenden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

Nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er sich brennen ließ, Und hätte nicht dabei Der Liebe, sag ich doch, Daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist sanftmüthig voll, Langmüthig und gelinde, Sehr freundlich jederman, Stets fertig und geschwinde In nöthren benjustehn. Die Liebe eifert nicht; Die Liebe sihet zu, Daß keinem Leid geschähe.

6. Die Liebe ist nicht stolz; Die Liebe laffet keinen. Sucht ihren Nutzen nicht, Sie rahet den gemeinen. Die Liebe zürnet nicht. Die Lieb hilft jederman, Und wendet Schaden ab, Wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist berrübt, Wann unrecht wird gerichtet, Und freuet sich, wenn man Der Wahrheit vest benpflichtet. Die Liebe decket auch Des nächsten

Unmangel zu. Verträget alles gern, Und liebet Fried und ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie Das Beste nur von allen, Sie hoffet Besserung, Wann jemand ist gefallen In Sünd und misserhat: Hat sie gleich keine Schuld, So leidet sie dennoch, Was möglich, mit geduld.

9. Wann dort die Wissenschaft Einmahl wird ganz aufgehören, So wird die Liebe doch Sich fort und fort vermehren, Wann Glaub und Hoffnung auch Bergehet mit der Zeit, So bleibt doch die Lieb In alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist Ein Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß auch ich Um nächsten Liebe übe: Gib, daß ich allezeit Von Herzen jederman Zudienen sey bereit, Wo ich nur sol und kan. E. D.

3. In unterschiedenen Tugenden.

538. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Liebster Jesu, Gnaden-Sonne, Meines Herzens Zuversicht, Meiner Seelen Freud und Wonne! Ich komm vor dein Angesicht, Ob ich schon ein Sünder bin, Werf ich doch den Müth nicht hin, Bin ich auch schon Asch und Erden, Will ich dennoch vor dich treten.

2. Zwar ich muß für allen Dingen, Ob ich zwar nicht völlig kan, Dir, o Herr! ein Danklied singen, Daß du mir viel Guts gethan Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf; Wolt ich deine Gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vaters-Hand, Es ist dein Geschenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrensstand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle morgen neu; Habe Dank für deinen Segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte über mir sehn Tag und Nacht, Mich auf meinem Weeg behüte, Durch der starken Engel Wacht, Laß dieselbe ben mir sehn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlaffe, Wann ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten, Durch den werthen Segens-Geist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein Name werd gepreist. Es ist dein und nicht mein Werk, Drum verleihe Müth und Stärk, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf Gunst und Ungunst sehn.

6. Treuer Lehrer, wolkst mich lehren, Gib mir Weisheit und Verstand, Daß mein Thun zu deinen Ehren, Und zu Dienst dem Vaterland, Allezeit sey

hingericht't. Ach! mein Gott! ver-sag mir's nicht: Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld, und hilf mir tragen Meines Amtes Last und Bürd, Die mich manchmal pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird. Gib es erwan Hinderniß, Und dahero auch Verdrüß, Laß mein Herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mir ihnen machen, Wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir Creuz und Leid zu Haus, Daß es scheint, als sey es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spott, red Hören, Wird ich hier und da veracht? Laß mein Herz sich nicht dran Lehren, Bin ich von der Welt verlacht? Was ist mehr! Welt! wie du wilt, Du, o Gott! bist doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Sol ich hier (Gott) noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kan. Schaf, daß ich dir treu verbleib, Gib dabei gesunden Leib, Und daß ich mir laß besgnügen, Wie du es mit mir wilt fügen.

11. Sol ich aber von hier scheiden, Will ich auch zu Frieden sehn, Wollst mich nur zum Tod bereiten, Denn so schlaf ich selig ein. Nim in deine Hand die Seel; Laß den Leib ins Grabes-Höl Ruben: Dis ist mein Begehren, Jesu! wolkst michs gewähren.

539. Mel. Freu dich sehr v. meine Seele.

Kommt, (lass' euch den Herren)
(und lass' euch Jesum)
lehren, Kommt und lernet allzumal,
Welche die seyn, die gehören In
der rechten Christen-zahl: Die bekennen
mit dem mund, Glauben auch
von Herzen grund, Und bemühen sich
darneben Guts zu thun, so lang sie
leben.

2. Selig sind, die demüht haben, Und
sind allzeit arm im geist, Rühmen sich
ganz keiner gaben, Daß Gott werd
allein gepreist: Danken dem auch für
und für, Denn das himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu ehren setzen, Die
sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da
sich göttlich trauern sind: Die befeulzen
und beklagen Ihr und andrer leute
sünd: Auch deshalb traurig gehn,
Oft vor Gott mit thänen sehn:
Diese sollen noch auf erden, Und
dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen,
Da man sanftmuht spüren kan, Welche
hohn und trug verschmerzen, Weichen
gerne jederman: Die nicht suchen
eigne rath, Und befehlen Gott die sacht:
Diese wil der Herr so schützen, Daß
sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach gerechtigkeit und tren, Daß in
ihrem thun und leben kein gewalt
noch unrecht sey: Die da lieben gleich
und recht, Sind aufrichtig, fromm
und schlecht, Selig, betrug und un-
recht hassen: Die wird Gott satt
werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen sich
annehmen fremder noht, Sind mitleidig
mit den armen. Witten treulich für sie
Gott, Die behülich sind mit rath,
Auch, wo möglich, mit der that,
Werden wieder hülf empfangen, Und
barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden werden
Keines herzens jederzeit, Die in werk,
wort und gebörden, Lieben zucht und
heiligkeit, Diese, welchen nicht ge-
fällt Die unreine lust der welt, Son-
dern sie mit ernst vermeiden, Werden
schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen,
Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß
man mög in allen sachen Fliehen ha-
der, streit und haß: Die da stiften
fied und ruh, Rahen allerseits dazu,
Sich auch friedens selbst befeissen,
Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden
Schmach, verfolgung, angst und pein,
Da sie es doch nicht verschulden, Und
gerecht befunden seyn, Ob des creuzes

gleich ist viel, Setzt Gott doch maas
und ziel Und hernach wird ers beloh-
nen Ewig mit der ehrenkronen.

* 10. Herr! regier zu allen zeiten
Meinen wandel hier auf erd, Daß ich
solcher seligkeiten Aus genaden fähig
werd. Gib, daß ich mich acht gering,
Meine klag oft vor dich bring: Sanft-
muht auch am feinde übe, Die gerech-
tigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene,
Immer hab ein reines herz, Die im
unfied sehn, verfühne, Dir anhang
in freud und schmerz. Vater! hilf
von deinem thron, Daß ich glaub an
deinen Sohn, Und durch deines
geistes stärke Mich befeisse guter
werke. J. H.

540. Nach voriger Melodey.

Kommt, ihr Christen! kommt und
höret, Kommt und höret mit
gebühr, Was euch euer Heyland
lehret, Was er euch wird sagen für,
Der sich auf den berg gesetzt, Und
durch seine lehr ergeht Alle die, so
sich nicht schämen, Ihn und sein wort
anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich armen, Die
berrübt und traurig gehn, Die nichts
suchen, als erbarmen, Und vor Gott
mit thänen sehn: Denen öfnet er
gewiß Sein herrliches paradys, Daß
sie sollen vor ihm schweben Voller
freud im ewigen leben.

3. Selig sind, die leide tragen, Da
die noht ist täglich gast, Gott gibt uns
ter allen plagen Trost, und endlich ruh
und rast. Wer sein creuz in demüht
trägt, Und sich ihn zum füßen legt,
Dem wird er sein herz erquickten, Kei-
ne last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen herzen,
Die mit sanftmuht angethan, Die der
feinde zorn verschmerzen Gerne weichen
jederman, Die auf Gottes rath
schau'n, Und die sache ihm vertrau'n,
Die wird Gott mit gnaden schützen,
Und das erdreich lassn besitzen.

5. Selig sind, die im gemühte Hun-
gert nach gerechtigkeit. Gott wird
sie aus lauter güte Sättigen zu rechter
zeit. Selig sind, die fremde noht Aus
erbarmung klagen Gott, Mit herrübs-
ten sich berrüben; Gott wird sie
hintwieder lieben.

6. Er wird sich zu ihnen kehren Mit
barmherzigkeit und tren, Und wird
allen feinden wehren, Die sie plagen
ohne schen. Selig sind, die Gott
besücht, Daß sie reines herzens sind,
Und den anzuchtzeufel meiden. Diese
schauen Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zanken, Als
lem zwispalt, haß und neid, So viel
mögl

möglich ist, abdanken, Cristen Friede und einigkeit. Die sünde, die ihm Gott erwählt, Unter seine kinder zählt. Selig, die verfolgung leiden: Gott nimt sie zu seinen freuden.

8. Selig mögt ihr euch auch schämen, Wann euch wird die schände welt Überall mit schmach aufsetzen, Tragen in ein ander feld, Wann euch wird ihr falscher mund Lästern, als ein toller hund. Seyd getrost! für ihre lügen Sol sie ihren lohn wohl kriegen.

9. Aber euch, euch wil ich lohnen, Die ihr mir treu blieben seyd, Mit der unverwelkten kronen, Dort im reich der ewigkeit: Da sollt ihr recht fröhlich seyn, Beuchten als der sonnen-schein Mit den heiligen Propheten, Die gestickt in gleichen nöthen. J. H.

1.1. Mel. Herr nicht schicke deine rath.

Folget mir, ruft uns das leben, Was ihr bitter, wil ich geben, Gebet nur den rechten steg, Folget, ich bin selbst der weeg: Folget mir von ganzem herzen, Ich bereichn euch alle schmerzen, Pernet von mir in gemein, Sanft und reich von demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein begehren Solst ich billig dir gewähren; Weil ich weiß, daß der kein Christ Unter uns zu nennen ist, Der sich gleichsam pflegt zu schämen, Deine last auf sich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln sol.

3. Aber, Herr, wo sind ich stärke, Ja vollbringen gute werke, Dir mit lust zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu schwach! Geh ich schon auf guten weegen, Muß ich bald mich niederlegen, Dich zu lieben, o mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Zwar mein geist wird oft betrogen, Aber bald durchs fleisch betrogen, Wann die wohlust tritt herfür, Freundlich ruffend: folge mir, Ehr und pracht, samt andern sachen, Wollen sich zum herren machen, Geiß und ungerechtigkeit Kommen auch zu diesem streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein rennen Nach den gütern, die wir kennen; Liebet doch die schände welt Nur den reichthum und das geld; Und dem Herren, der das leben Nach dem sterben uns will geben, Folget niemand mit der that, Ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich wil nicht lassen, Dich mit freuden anzufassen. Hilf mir gnädig, stärke mich, Steif und vest zu halten dich. Jener weege laß ich fahren, Nur mit dir wil ich mich paaren, Jener weege sind betrug / Wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen Nicht mit grossem stolz und prangen, Nicht mit hader, zank und streit, Sondern mit barmherzigkeit. Gib, daß wir als hausgenossen, Dir zu folgen unverdrossen, Wandeln in der tugendsbahn, Wie du vor uns hast gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelauffen Unter jenen schänden hauffen, Damals, als der sünden macht Dich hat an das creuz gebracht, Und ein über-grosse liebe Dich für uns zu sterben erliebe, Da dein theur vergossnes blut Uns erwarb das höchste gut.

9. Laß uns auch in solchen schrankem Christlich lauffen sonder wanken, Daß uns lieb und freundlichkeit West versknüpft in dieser zeit; Niemand seh in diesem stücke, Wol zu leben hie zurücke, Christus gebet vor uns her! Folget, das ist sein begehrt.

10. Wann die sonne lauft von ferne, Folgen ihr fast alle sterne. Und wann Josua zog aus, Folget ihm Israels haus: Du, Herr Jesu, bist die sonne Gib, daß wir mit herzens-wonne Folgen dir mit grosser schaar, Wohl zu leben immerdar.

11. Josua bist du genennet, Der seltn kleines häufflein kenne, Und demselben zeigt die bahn Nach dem rechten Canaan; Laß uns solchen weeg doch sehen, Daß wir ihn mit freuden gehert Unter deinem schutz und hand, Hin zum hochgelobten land.

12. Jesu, du mein licht und leben Deine schritte sind ganz eben, Und die stapsen deiner fuß Halt ich über honig süß: Hilf, daß ich im lohr der sünden Reinen gang nicht lasse finden: Zeig, Herr, deinem armen knecht Alle steg und wege recht.

13. Laß mich deine gnade spüren Reinen tritt also zu führen! Daß ich in der unschuld geh! Und nicht bey den spöttern steh: Hilf, daß ich nicht nur in freuden, Sondern auch im creuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit Dir zu folgen sey bereit.

14. Laß mich, Herr, doch nicht verdriessen, Angst und trübsal zu genießten, Weil man weiß, daß diese bahn Ist ein rechter unglücks-plan, Da man muß in dörnern waden, Und mit elend sich beladen, Da dann lauffend jederman Gar zu schleunig fallen kan.

* 15. Laß mir doch mein ziel auf erden Nicht zu schnell verrücket werden, Daß ich ja das gnaden licht In der zeit verliere nicht. Gib daß ich von meiner jugend, Bis ins alter, mir die eugend Recht von herzen, nicht zum schein, Hoch laß angelegen seyn.

* 16. Hk

16. Hilf mir, Herr, vor allen din-
gen Meinen lauf so vollenbringen.
Daß ich mich in deiner lieb Und der
wahren demuht üb: Hilf, daß ich dir
hier vertraue, Und dich dort mit freu-
den schaue: Jenes gib mir in der zeit.
Dieses in der ewigkeit. J. R.

542. Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

Ein Christ sol nicht der meynung
seyn, Daß unser Christen-leben
Besteh im namen nur allein. Den
Christus uns gegeben: Und daß man
möge immerhin Nach eignem wohl
gefallen Und angeerbtem bösen sinn
In diesem leben wallen, Auf eiteln
Sünden-wegen.

2. Ein wahrer Christ denke allezeit
Gebührend zu erweisen Den namen
mit der thätigkeit, Und Gott mit dank
zu preisen: Der uns des geistes kräfte
gab Im heiligen wasser-bade. Dem wir
auch müssen bis ins grab Nachlegen
auf dem pfade Des Gots-ergebnen
lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht
und liebt / Wie einem kind gebühret,
Der hüt sich, daß er nichts verübt,
So ihn von Gott abführet. Der
heuchler art hingegen ist, Recht
fromm von aussen scheinen, Und doch
durch böse tück und list Ein anderß be-
schwennen, Und in der that ver-
richten.

4. Dergleichen heuchelen, o Gott:
Laß mich doch nimmer treiben: In lieb
und leid, in noth und tod. Laß mich be-
ständig bleiben. Gib, daß ich mög für
allen dich, Hernach den nächsten, lieben.
Auch selbst diejen-igen, welche mich
Verlehen und betrüb:n; Damit ich
Christo folge.

5. Ich bin ein mensch, und meine erit-
Bermögen fehl zu gehen: Drum rich-
te, Jesu! meine schritte, Daß ich bald
mög aufstehen Durch buße, wenn ich
etwa fall. Halt mein herz ben dem
einen, Daß ich dich fürchte überall. Bis
du mich zu den deinen Wirst in den
himmel nehmen.

543. Mel. Christ, der du bist der helle tag.

Hör, die ihr euch von Christo nennt,
Und euch zu seiner lehr bekennet,
Die ihr send durch sein blut er-
kauft, Und auch auf seinen tod ge-
kauft.

2. Führt nicht den namen nur allein.
Ihr müßt auch rechte Christen seyn.
Wenn ihr einst wollt nach dieser zeit
Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen
will, Der muß ihm auch hier halten
Nilt In lieb und leid, und gehn die
sahn, Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig wil bey Christo seyn,

Der muß ihm leben hier allein, Und
nicht dem satan seine zeit Aufopfern
in der eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergibe,
Ihn jederzeit von herzen liebt, Ein
christlich frommes leben führt, Der
ist ein Christ, wie sich gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht er-
kennt, Und Christlich seine zeit an-
wendt, Wird sanft und selig schlaffen
ein, Im himmel bey Gott ewig seyn.

544. Mel. Ach Gott vom himmel sieh darein.

Ach sündler! sey doch nicht so blind
Der fleisch-lust ergeben. Schlag
nicht so schändlich in den wind
Dein ewig heyl und leben; Da oft
mit vollen sporen laufft Der höllen zu,
frisst, spielt und saufft Die welt nach
ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht so toll,
Hier lustig mit zu machen, Wo teu-
fels-brüder blind und voll Im sauff
und schmause lachen. Wo ist mehr
weh, leid, mord und ranc? Als wo
man sich bey starkem trank Sanft
endlich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht so frey
Zu deiner seelen schaden, Mit speiß
und trank in fülleren Dich je zu über-
laden. Dem teufel machst du dich zum
spott: Du treibst von dir aus deinen
Gott. Wo bleibt das herz zu baten.

4. Ach sündler! sey doch nicht so
frech: Ach meide solche hauffen, Die
oft bey ihrem lust-gezech Gar in die weite
sauffen. So spielt man recht dem teufel
auf, Als wäre auch die seel zu kauff,
Die doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gottlos nicht
Im trank dich übernommen. Wie?
wenn dein Jesus zum gericht Zu der
zeit solte kommen; Ja, wenn der tod
dich raffe hin, Da du bist von vers-
stand und sinn: Wie würd die seel
fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher nicht,
Da eben so vermessn Der Belsazer
des nachts bey licht In vollem schmaus
gefessen, Da mahlte ihm die wunder-
hand Sein urtheil plöglich an die
wand. So kanß dir auch ergeben.

7. Ach sündler! ach! so ruchlos nicht:
Hör, wie der schlimmer brüllet, Als
ihm die flamm zum hals außbricht!
Der sich stets angefüllt In üppigkeit
mit starkem wein. Hat dort kein wassers
tröpflein Die zunge akzuföhien.

8. Ach sündler! nicht so unbedacht!
Dich mögt sonst überfallen Die lange
schwarze höllen-nacht, Da wird die
stimm erschallen: Schenk ein! schenk
ein den schwefel trank Von feuer,
pech, ranc, quaal und ranc Fürß
böse, das begangen.

9. Ach

9. Ach sündler! ach! zu jeder stund
halt dich in guten schranken. Beh
kein getränk an deinen mund, Hab
dieses in gedanken. O Jesu! dein
vermürreter wein, Dein gallenkrank,
dein durst und peyn Lehr mich ja
mässig leben. F. W.

145. Met. Vater unser im himmelreich.
Du wahre Christenseele du!
Komm, folge mir und tritt herzu!
Ich wil dir gründlich zeigen
an Das, was von dir muß seyn ge-
than, Was dir gebühret zu jeder frist,
Wenn du wilt seyn ein guter Christ.

2. Dieweil der welt pracht, ehr und
gut, Und aller frecher übermüht vor
deinem GÖtt gar nicht besteht, Als
rauch in einem huy vergeht. Weil
alles groß seyn nur ein wind, Was
pochst du denn, o menschenkind?

3. Bedenke lieber oft und viel Des
schänden lebens end und ziel, Und
halte tag und nacht dafür! Der tod
sey schon für deiner thür, Der tod,
der dich ins grab hinrafft, Und for-
dert scharffe rechen schafft.

4. Dem fleische laß den willen nicht,
Wann es dem geiste widerspricht.
Nichts kan auf erden besser seyn, Als
wann hertz und gewissen rein. Weg,
alles schändes geld und gold! Gnug,
wenn dir nur dein GÖtt ist hold.

5. Behalt im hertzen Jesum Christ,
Denner dein GÖtt und Heyland ist,
Sein sanftes joch nim gern auf dich,
Dem unterwirff dich williglich. Ein
Christ, der mit ihm herrschen wil,
Muß hier im creutze halten still.

6. Gedenk in widerwärtigkeit, Daß
heute nicht seh allezeit: Des mor-
gens früh ein hagel kommt, Ein un-
gestüm die lust hinnimt, Zu abend
drauf so bricht herein Ein stralen-
reicher sonnenschein.

7. Hang jederzeit der wahrheit an,
Und folge nicht der sünden-bahn.
Betrübe deinen nächsten nicht. Leg
ab den zorn nach Christen-pflicht. Ja,
ja, nein, nein, sey dein bescheid, Und
halte redlich deinen end.

8. Verachte der gottlosen schaar,
Die nur den frommen bringt gefahr!
Mit bösen mache keinen bund. Ver-
zäume deine zung und mund. Gib
nicht auf wucher und gewinn Das
geld aus deinem fasten hin.

9. Ja, wilt du seyn ein rechter Christ,
Weid eigennutz, betrug und list, Laß
kein geschenke blenden dich: Nach
recht den leuten urtheil sprich. Wo
du in diesem folgest mir, Wohl dir,
ach! tausendmal wohl dir. E. C. H.

146. Met. Wär GÖtt nicht mit uns ic.
GÖtt sagt, daß die nur selig seyn!

Die allzeit funden werden Im hertzen
heilig, keusch und rein Im werk,
wort und gebärden: Dieselbe sind es,
welche dort Ihn schauen werden
fort und fort Mit allen heiligen engeln.

2. Weh den'n! weh allen! welche sich
Des fleisches freud ergeben, Und in
der lust-seuch üppiglich, Gleichwie die
Henden, leben. Die sehn nicht Gottes
angesicht, Sie müssen bleiben im ge-
richt Mit den unsaubern gestern.

3. Denn weil ihr herze ist so sehr
Mit böser lust besessen, Daß sie des
Höchsten wort und lehr Gar liederlich
vergessen; So zeucht er ab die gnaden-
hand, Drauf sie aus einer sünd und
schand Bald in die andre fallen.

4. Die augen sind den ihnen frey-
Wild, frech und ungezähmet, Boll eh-
bruch oder hurerey: Die stirn sich nicht
mehr schämet. Das hertz verachtet eh
und zucht: Unreine lust wird nur ge-
sucht Von solchem leichten volke.

5. Sie sind dem rummen viehe gleich,
Daß an der erd nur hanget, Und sich
nach GÖtt und seinem reich Nicht
sehnet noch verlanger. Gleichwie ein
müßig'r bengst laufft hin, So folgen
sie stracks ihrem sinn! Wozu sie der
antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn,
Darnach sie so gelauffen, Daß flech-
thum, armuth, schand und hohn
Kommt über sie mit hauffen. GÖtt
basset all unreinigkeit: Drum straf-
fet er zu seiner zeit Die hurer und
ehbrecher.

7. All' derer GÖtt der dach ist hler,
Die zucht und tugend fliehen, Die
wird der höchste dort dafür Bewiß
zur straffe ziehen: Ihr jammer, hertz-
leid, quaal und peyn Wird ewig,
ewig seyn Für kurze freud und
wohlust.

8. Wohl aber dem, der immerdar Des
trachtet hier auf erden, Daß alles dort
muß offenbar, Auch die gedanken/
werden: Und was im winkel hier ge-
schicht, Für augen und ans tage, licht
Dort werden sol gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit ernst
dabin, Daß er ein gut gewissen, Ein
keusch gemüht und reinen sinn Zu ha-
ben ist geflossen: Der sein gefäß nach
GÖttes rath In heiligung und ehren-
hat, Macht's nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist Des
heiligen Geistes tempel, Der unzüch-
fleucht zu jeder frist, Gibt niemand
böds exempel. Der Christ marter oft
erwägt, An dessen creutz die löste
schlägt, Und sie dadurch fort dātofer.

11. Herr! schaff in mir ein rein ge-
müht, Gib, daß ich mässig bleibe Mich
für

und fern
ibe,
Ein
Der
ers
ans
ffen
n.
ein.
ind
lag
ind
oft
zu,
nach
voll,
eu-
auf
che
wo
nste
ren
eis
ers
um
nen
so
Die
ette
ufel
uff,
icht
ie?
Der
ods
perts
cele
cht,
user
aus
der
die
cht:
Wiß
cht!
heit
stern
cht!
unge
die
entt
uer,
für
elch

für böser gesellschaft hüt, Auch meiz-
nen leib betäube, Daß er nicht etwa
werde geil, Und leib und seele ihren
theil Des himmelreichs verlieren.

17. Mel. O mensch, bewein dein sünde groß.
Das end, wie auch die ewigkeit,
Recht zu bedenken allezeit.

Wollst du, Herr! gnade geben,
Ich hilf! daß wir von deiner lehr
Nicht nur viel reden, sondern mehr
Auch nach derselben leben. Verlei-
h uns weisheit, kraft und geist, Daß wir
doch trachten altermest Auf diesen
grund zu bauen, Den Christus uns
gezeiget hat, Und hilf uns hüten durch
dein' gnad, In völlgem vertrauen.

2. Herr! der du bist von ewigkeit
Ein Gott von grosser herrlichkeit, Von
güte, macht und ehre; Dich ruff ich
an herzlichlich, Mit deiner gnad um-
fasse mich, Dein wort und recht mich
lehre. Den heiligen Geist verleibe mir,
Der mich zu Jesu Christo führ, Daß
ich recht glaub' und lebe. Du selbst,
o Herr! regiere mich Zu deinen ehr-
ren, auf daß ich Der sünd stets w-
derstrebe.

3. Den glauben, lieb und hoffnung
stark, Daß ich im stande guter werck
Stets mög erkunden werden; Daß
ich zieh Jesum Christum an, Und
folge seiner tugend bahn, So lang
ich leb auf erden; Daß ich meid' alle
heuchelen, Von herzen recht gottselig
sey, Wie du befihlst den frommen. So
werd ich auch nach dieser zeit, O
Gott! in deine herrlichkeit Mit
fried und freude kommen.

548.

Allein auf Gott setz dein vertraun,
Auf menschen hülf solt du nicht
bau'n. Gott ist allein, der glauben
hält, Sonst ist kein glaub mehr in
der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für
schand, Ehr ist fürwahr dein
höchstes pfand: Wirk du die schand
einmahl verfeh'n, So ist's um deine
ehr geschehn.

3. Claff' nicht zu viel, nur höre
mehr: Das wird dir bringen
lob und ehr. Mit schweigen sich ver-
redt niemand, Das claffen bringt in
sünd und schand.

4. Dem größten weich, acht dich ges-
ring, Daß er dich nicht in un-
glück bring: Dem kleinsten auch kein
unrecht thu; So lebst du stets in rast
und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzgem muht,
Wann du bekommen hast groß
gut. Es ist dir nicht darum gegeb'n,
Daß du dich dadurch solt erheb'n.

6. Frommheit die laß gefalten dir,
Wielmehr denn gold, das glaube

mir: Wann geld und gut sich von
dir scheidt, So weicht doch nicht die
frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu aller frist,
Wann du von Gott gesegnet
bist: Sonst dir das wiederfahren kan,
Was Christus sagt vom reichen man.

8. Hat jemand dir was cüts gethan,
Da solt du siets gedanken dran,
Es sol dir seyn von herzen leid,
Wenns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich zur
arbeit halten fleißiglich, Hernach
gar schwer die arbeit ist, Wann du
zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jeder-
man, Der dir vor augen die-
nen kan. Nicht alles geht von her-
zen-grund, Was schön und lieblich
redt der mund.

11. Laß unfall nicht verdriessen dich,
Wann das glück gehet hinter
sich, Anfang und ende sind nicht gleich,
Wie solches oftmahls findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um
klein ursach erheb kein'n
streit. Durch zorn das hertz so wird
verblendet, Daß man nichts recht das
mit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allers-
meist, Daß man dich lehr, was
du nicht weißt. Wer etwas kan, den
hält man wehr, Den ungeschickt'n
niemand begehrt.

14. O merk! so einer führt ein flag
Vor dir, so solt du bald der
sach Nicht glauben; auch nicht richten
fort, Sondern erst hörn des andern
wort.

15. Pracht und hoffart meid überal,
Daß du nicht kommest in un-
fall, Mancher war ein behalt'ner
mann, Hätt er hoffart und pracht
gelan.

16. Quad von niemand gedenk noch
sprich: Denn kein mensch
lebet ohn gebrech. Redest du all's
nach deinem willn, Man wird dich
gar bald wider stin.

17. Ruff Gott in allen nöhten an,
Er wird gewißlich dir bez-
stahn. Er hilft einem jeden aus der
nöht, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für! die zeit ist
bös, Die welt ist falsch und sehr
gottlos. Wilt du der welt viel hant
gen an, Ohn schad od'r schand
kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht
gethan, Ob dich schon nicht
lobt jederman; Es kans doch keiner
machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch
ding, Wilt's zeitlich lout vers-
schwinde

schwindt gering; Darum der mensch gang
weisslich thut, Der allein sucht das
ewig' gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern
wil, So rath ich, daß du
schweigest still, Und ihm nicht helftest
auf die bahn / Da er gern wolt ein
ursach habn.

22. Xerxes verließ sich auf sein
beer, Darüb'r ward er ge-
schlagen sehr. So du must kriegen,
Gott vertrau! Sonst ätzezeit den
frieden bau.

23. Je läng'r je mehr fehr dich zu
Gott, Daß du nicht werd'st
des teufels spott. Der mensch ein
solchen lobn wird habn, Wie er im
leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlich-
keit; Bedenk zum end den leg-
ten b'scheid. Denn vor gethan und
nach betracht't, Hat manchen in groß
leid gebracht.

B. R.
542. Met. Christ / der du bist der helle ic.

Ulein auf Gott in allem schau,
Auf menschen wort und werck
nicht bau. Gott ist allein, der
hülffe schafft / Der menschen thun ist
zweifelhaft.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für
schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes
phand: Wirst du die schanz einmahl
versehn, So ist um deine ehr ge-
schehn.

3. Es ist so wohl bey freud und
schmerz Nichts edlers, als ein reines
herz, Ein gut gewissen ist das best.
Sieh zu! halt dieses kleinod fest.

4. Die obern ehr an Gottes statt
Mit herz und mund, auch mit der
that, Wenn zwang und obrigkeit nicht
wår, Es ginze wißt und seltsam her.

5. Wißt du ein herr, so sey gelind; Denn
herren unter Gott noch sind. Wißt du
ein knecht, so sey getreu, Daß Gott
dein grosser lobn drauff sey.

6. Hab acht, zeug deine kinder recht,
halt sie in speis und kleidung schlecht:
Steur ihnen eignen sinn bey zeit,
Wuch faulheit, pracht und üppigkeit.

7. Des kleinern schon, dem größern
weich, Bertrage den, der dir ist gleich.
Ein mensch hier bey dem andern lebr.
Wer fromm ist, niemand widerstrebr.

8. Halt dich nicht selbst für klug und
weis, Such nicht dein eigen lob und
preis: Wann Gott die gnadenhand
abzieht, Kein wiß dann was versteht
und sieht.

9. Erheb dich nicht in deinem glück,
Es hat noch wunderbare tück. Wahr-
haftig und gewiß ist das: Wie bald
zerbricht das glück und glas.

10. Für trägheit und für müßig-

gang Bewahre dich dein leben lang.
Ein fleissig mensch hat immer brod,
Der ledig-gänger kommt in noth.

11. Nach faulen tagen dich nicht sehn,
Zur arbeit dich bey zeit gewehn'; Ars
beiten wird dir sonst zu schwer, Wann
nun das alter kommet her.

12. Die arbeit thue es nicht allein,
Des Herren segn muß da sehn:
Drum ruff Gott an zu deinem
werk, Gebät ist über wiß und stárk.

13. Im unglück hab' ein'n tapffern
muht, Trau Gott, der macher böses
gut, Wann du die straff durch wahre
buß Abbittest, und ihm fällt zu fuß.

14. Die hoffart meid / acht dich ger-
ring, Daß stolz dich nicht in unglück
bring: Sedenk, bey wem der fall ist
nah, Bey dem ist vor die hoffart da.

15. Begnüg dich, ob du wenig hast,
Groß reichthum ist auch grosse last:
So elend ist kein armer knecht, Als
der viel hat, und brauchet nicht recht.

16. Dein thun und lassen Gott bes-
fehl, Mit sorg und schwermuht dich
nicht quäl. Gott forget für uns jals
lesamt, Drum greiff du ihn nicht in
sein amt,

17. Den armen gib von deiner haab,
Und weise ihn nicht von dir ab: Gott
segnet deinen tisch und haus, Daß du
auch theilest wieder aus.

18. Sey allzeit redlich von gemüth,
Für list und falscheit dich stets hüt.
Man hasset den, der falscheit übr:
Wer redlich ist, der wird geliebt.

19. Die lügen ist ein schändlich ding,
Halt ja solch laster nicht gering, Ein
lügner folgt des satans trieb, Ist wes-
nig besser, als ein dieb.

20. Wer über seinen nächsten flagt,
Und dis und jenes von ihm sagt, Dem
glaub nicht bald, richt auch nicht fort,
Hör erstlich an des andern wort.

21. Setz dich darum nicht auffer ruh,
Daß andre haben mehr, denn du:
Denn der sich grämt um fremdes
glück, Begehret ein recht thorenstück.

22. Es sehn wol tausend in der welt,
Davon kaum einer glauben hält:
Drum sib dich vor, trau nicht zu viel,
Es hat auch trauen maas und ziel.

23. Des alten freundes nicht ver-
giff, Der neue ist noch ungewiß; Der
aber ist ein treuer freund, Der
Gott und dich mit treuen meynt.

24. Strafft jemand dich vernünftiglich,
Der ist dein freund, und liebet dich.
Ein narr die straffe fleucht und hasst,
Ein weiser sie zu herzen fast.

25. Red nicht zuviel, hör lieber
mehr, Viel reden bringt gar selten
ehr. Wer gern das gute lerne und
höret, Der wird geliebet und geehrt.

26. Verichte gern, wenn man dichs
heißt, Von solchen sachen, die du;
weist: Weist du nicht völlig/wie und was:
So schweig, und andre reden laß.

27. Worzu dich dein beruff anführet,
Das thu mit fleiß, wie sichs gebührt;
In fremde werke misch dich nicht, Der
thut genug, der seins verricht.

28. Sey nicht ein wind- und wetter-
bahn, Daß du oft neues fangest an.
Was du dir wol hast vorgelegt, Das
bey verhar bis auf das legt.

29. Wer pech angreiff, der wird be-
schmiert. Wer böß gesellschaft liebt,
verführt. Sieh, daß man dich daselbst
nicht find', Wo sich befindet leicht
gesind.

30. Sey niemahls sicher, weil du
lebst, Denn du stets in gefahr noch
schwebst, Ein jeder feind dem schaden
thut, Der sicher ist und auffer hut.

31. Denk oft an deinen todes-tag, Ob
er wol heut noch kommen mag: Bist
du denn fort darzu bereit; Wohl dir!
o wohl in ewigkeit.

550. Nach voriger Melodey.

Mit Gott in einer jeden sache
Den anfang und das ende
mach: In allem thun laß Gott
allein Den anfang und das ende seyn.

1. Such' nicht in deinem Christen-
thum Durch heuchelen bey menschen
ruhm: Gott kennt dein herz und
straffet dich, Du wirst zu schanden
öffentlich.

2. Ob du schon im verborgen bist,
Doch denk und thu, was löblich ist.
Bey Gott dem Herren ist gewiß
Nicht finster auch die finsterniß.

3. Unreine zotten, faul geschwätz,
Für keine schlechte sünde schätz;
Gott fordert rechnung einst von dir,
Auch was du unrecht redest hier.

4. Verachte deinen nächsten nicht,
Denn dir auch selber viel gebricht,
Kein mensch vollkommen ist auf erd,
An dem nicht mangel funden werd.

5. Betrübe niemand mit gewalt, Denn
solche macht vergehet bald: Und wer
gewalt hat hie geübt, Wird ohne
gnade dort betrübt.

6. Arbeite gern und glaube fest, Daß
faulheit ärger ist, als pest: Denn
müßiggang viel böses lehrt, Und sünd
und schande häufig mehr.

7. Was du dir erst gewöhnest an,
Das ist hernach gar leicht gethan. Ge-
wohnheit hat sehr grosse kraft, Viel
böses und viel guts sie schafft.

8. In deiner kleidung, trank und speiß
Der wach und masse dich beleiße.
Auf hoffart und auf überfluß Noth
oder stehlen folgen muß.

9. Fleuch böse lust und hurerey,

Da ist kein gluck noch legen bey:
Denn Gott, der rein und heilig ist,
Dich haßet, so du unrein bist.

10. Nim deines gleichen zu der eh,
Sonst wird dein ehstand lauter weh.
Halt den dir gleich, der neben dir
Gott liebt und fürchtet für und für.

11. Sieh wohl auf delte kinder acht,
Wehr ihnen faulheit, lust und pracht:
Wenn sie dein gut exempel sehn! So
wirds von ihnen auch geschehn.

12. Verschwende nicht dein haab und
gut, Gedenk, daß armuth wehe thut.
Man gibt dem nichts, der nicht mehr
hat; Drum hast du übrig, halts zu
rath.

13. Kein unrecht gut zusammen schar:
Denn der es thut, der ist ein narr:
Daß seine erben lustig sehn, Dafür
rennt er zur höllenspein.

14. Der dir vor augen dienen kan, Ist
darum nicht der beste mann: Es geht
oft nicht von herzen grund, Was
schön und lieblich redt der mund.

15. Entschlag dich des zu jederzeit,
Der gern verleumdet andre leut: Die
rede ist, wie gall und gift, Die eines
andern ehre trifft.

16. Gdnu' jedem, was der Höchste ihm
gibt, Gott theilt es aus, wies ihm
beliebt: Doch der auch Gott zu dan-
ken hat, Der kleidung kriegt, und isse
sich satt.

17. Sag nicht des nächsten mangel
her. Was möglich ist, zum besten lehr,
So bleibt der andre ohne schimpff,
Und du hast ehr von deinem glimff.

18. Vergiß es all dein lebrag nicht,
Wenn dir von jemand guts geschicht,
Das unglück bleibt von deinem haub,
Wo du undankbar bist, nicht aus.

19. Die welt ist voll betrügeren,
Drum, was du thust, fürsichtig seyn.
Thu niemand leid, und sieh doch zu,
Daß dir auch niemand schaden thu.

20. Vern unterscheiden zeit und ort:
Eh du was redest, wäg die wort; Die
zung bey manchem fertig geht, Doch
tod und leben drin besteht.

21. Was heimlich ist und bleiben muß,
Tritt gerne unter deinen fuß; Schweigt
du, so ist das wort noch dein, Was
du geredt hast, ist gemein.

22. Des narren herz ist in dem maul,
Drum ist er mit der red nicht faul.
Im herzen ist des weisen mund, Den
er bewahrt zu jeder stund.

23. Was du wilt thun, das thu mit
rath, Daß dichs nicht reue nach der
that; Denn vor gethan, hernach bes-
dacht, Hat viel in schand und schaden
bracht.

24. Wenn du gekret hast worin,
So bleib nicht steiff auf deinem sinn.
Mit

Wir menschen irren mannigfalt, Wer aber klug ist, bessers bald.

26. Wer einst zu ehren kommen wil, Muß lernen vor und leiden viel: Drum lern und leid, und hab geduld; So sind dir GOTT und menschen huld.

27. Hat man dir was zu leid gethan, Fang darum keinen hader an: Laß allemal in deiner sach Der obrigkeit und GOTT die rath.

28. Die sonne böß und fromm beschneint. Thu du auch gutes freund und feind: Die wohlthat den erweicht, In dem man sonst kaum besßrung hofft.

29. Laß jeden bleiben, wer er ist, So bleibst du auch, wer du bist. Wem GOTT nicht gönnt den ehrenstand, Der fällt wol ohne menschen-hand.

30. Dem zorn verhängt nicht den zaum, Daß die vernunft nicht finde raum: Ein zornig mensch sich selbst verstell, Und leicht in sünd und krankheit fällt.

31. O GOTT, mein Vater! mich regier. Herr Jesu! hilf mir und mich führ. O heilger Geist! mein herz aufmah, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

551. Mel. Allein auf GOTT sey dein vertraum.

Necht denken, reden und recht thun, Erkennen Christum GOTTES Sohn, Und wissen, wer derselbe ist; In dem all tugend begriffen ist.

2. Die höchste tugend auf der welt ist, wer GOTTES wort in ehren hält, Liebt seinen nächsten gleich als sich, Nicht falsch, sondern wahrhaftiglich.

3. Veracht niemand, thu keinem leid, Demüthig sey geg'n alle leut, Denn GOTT ist keinem ding so feind, Als die stolz und hoffärtig seynd.

4. Pracht, hoffart solt du meiden sehr, Daß bringe dir weder nutz noch ehr; Denn hoffart und die stolze pracht, Auch reiche leut zu bettlern macht.

5. Veracht niemand falsch hinter rük; Denn solches ist ein böses stück, Das beste red'n zu allen sachen, Das wird dir gunst und freundschaft mach'n.

6. Geschicht dir g'walt, geduldig leid, Murr nicht in widerwärtigkeit, Befehl dein unsehnd GOTT dem Herrn, Der wird dein leid in freud verkehrn.

7. Ruff GOTT in allen nöhten an, Der wird gewißlich bey dir stahn, Er hilff, die seiner hülff begehren, Wie und die schrift thut klärlich lehrn.

8. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding, Aller welt güter acht gering, Derselbe recht und weislich thut, Der allein sucht das ewig gut.

9. Darnach thu, was recht ist gethan, Hast du gleich schlechten lobn darvon, Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

10. Ob du den leuten nicht gefällst, Wann du nur GOTTES gunst behälst. In GOTTES nam'n sah' alles an, So wirds glücklich und wohl ergabu.

11. Gottsfurcht, glaub, lieb, hoffnung, geduld, Die fünf stück bringen GOTTES huld, Dargu ein rein und gut gewisn, Wer das wegbring, wirds ew'g genieß'n.

12. Von GOTT wil ich nicht lassen ab, Bis man mich trägt in das grab, Dars zu hilff mir, Herr Jesu Christ, Der du mein trost und hoffnung bist.

13. Wenn gleich der himm'l solt fallen ein, All creatur verändert seyn, Wil doch GOTT nicht verlassen den mann, Der ihm von herzen trauen kan.

14. Besleiß dich ehr und redlichkeit, Bedenk anfang und end allzeit, Denn vor gethan, und nach bedacht, Hat manch'n in schand' und leid gebracht.

15. Solchs zu bedenk'n, beliff' allers meist, GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist, Die göttliche Drenfaltigkeit, Gelobt in alle ewigkeit!

552. Mel. Was mehr GOTT wil, geschich' is.

Sey GOTT getreu / halt seinen bund, O mensch! in deinem leben, Leg diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm allein ergeben, Denk an den lauff In deiner tauff, Da er sich dir verschrieben, Bey seinem end, In ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen wind Des creuges dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein kind? Was wilt du mehr begehren? Dis höchste gut Macht rechten muht; Kan seine huld dir werden, Nichts bessers ist, Mein lieber Christ! Im himmel noch auf erden.

3. Sey GOTT getreu von jugend auf, Laß dich kein lust noch leiden In deinem ganzen lebenslauff Von seiner liebe scheiden. Sein alte treu Wird täglich neu, Sein wort steht nicht auf schrauben, Was er verspricht, Das bricht er nicht; Das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOTT getreu in deinem stand, Darein er dich geleset: Wenn er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine gnad Zur brust wehr hat, Kein teufel kan ihm schaden; Wo dis stacket Um einen steht, Dem bleibet wol gerabten.

5. Sey GOTT getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen, Streh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht

nicht trennen. Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen. Sein liebes wort Bleibe ewig fort Ohn alles wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja wider pflicht Den zügel nicht; Wär je der fall geschehen, So sey bereit, Durch buß bey zeit Bald wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nicht abwenden: Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden: Und käm auch gleich Das höllische reich Mit aller macht gedrungen, Wolt auf dich zu, So glaube du, Du bleibest unbezwingen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheissen, Und eine kron Zum gnadenslohn Im himmel dir aufsetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich In seiner treu ergeben. M. F.

553. Met. Gott des himmels und der erden. In dem leben hier auf erden Ist doch nichts, als eitelkeit, Böß exempel, viel beschwerden, Plage, klage, müh und streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit und zuletzt der tod.

1. O, so denke drauf im herzen, Frommer Christ! mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kanst, als grundeszeis, Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unzerrihr.

2. Habe deine lust am Herren, Laß ihn senn dein höchstes gut: Er ist nah und nicht so ferren, Einzusprechen erst und muhr. Seine gnad und starcke hand Gehet durch das ganze land.

3. Augen-lust und schändde freude, Uppigkeit, als wust und kost Vor den augen Gottes meide, Wilt du seyn befreit vom tod! Deinen leib, das faß der ehr'n, Solt du nimmer mehr versehr'n.

4. Nim dir vor, für andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Volter lieb ohn argen schein. Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du Gottes huld.

5. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Wilt du vor dem Herren wandeln, Der maleins auch selig ruh'n? Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

6. Litle ehr und pracht verachte, Des wuht lieb, und niedrigkeit. Nach den

himmel ernstlich trachte, Trag geduldig creuz und leid. Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kan.

7. Stets ans ende hier gedente, Und an Christi creuz und tod, In sein wunden dich einsetze; Also kommst du aus der noth, Von der peyn und bösen zeit Zur gewünschten seligkeit. D. B.

554. Met. Ich Gott vom himmel sieh' darein.

Ich treuer Gott! ich ruff) Ich ruff, o treuer Gott) zu dir, Hilf, daß mich nicht bedorre Die böse lust, die steckt in mir Nach reichthum, wohlust, ehre; Gib, daß ich an dein wort mich halt, Und das durch, was mich mannigfalt Ansetzet, überwinde.

1. Solt, der dem vich sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht lassen uns durch seine kraft Auch trank und speise haben? Solt, der das gras und blumen ziert, In kleidung nicht, was uns gebührt, Und nöbrig ist, mittheilen?

2. Von vielen gütern lebt man nicht, Der hat, daß er Gott preise, Wer bey dem werk, das er verricht, Hat kleidung, trank und speise: Ob uns ein mebrers werden sol, Das weiß er, als der Vater, wohl, Obs seinen kindern nütze.

3. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan Gottes huld behalten, Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Läßt fort den höchsten walten. Sein wenig besser auch gedent, Als grosses gut viel böser leut, Das sie erschunden haben.

4. Denn reichthum durch gewalt und list Am meisten wird erworben: Ein mann, der groß von mitteln ist, Viel andre hat verdorben: Und daß sich mehr des geldes hauff, So denkt er tag und nacht darauf, Und geht betwie ein schämen.

5. Die freund' und erben lachen oft, Wann sichs mit ihm wil enden, Auch kriegt da mancher unberhofft, Daß er kan frisch verschwenden: Der geizhals aber plaget sich, So lang er lebt, und innerlich Kan er sich nie recht freuen.

6. Und wann es an das scheiden geht, Da ist erst noth vorhanden: Der trost, die hoffnung, so da steht Im goldklump, wird zu schanden. Denn geld und gut nicht retten kan Am tag, da Gottes jorn bricht an; Der brennt bis in die hülle.

7. Was ihn dann hat in ew'ge noth An leib und seel geführt, Das ist nur lauter dreck und kost, Wie schon man

man's auch vollret: Die erde hats
herbor gebracht, Das er zum góhen
ihn gemacht, Dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein herz erhebt Gen
himmel von der erde, Sucht, daß er
reich, dieweil er lebt, An guten wer-
ken werde! Wann Gott ihn segnet
und sein haus, Theilt er den armen
wieder aus / Und gibt es gern und
frólich.

10. Bey seinem gut erweist er noch,
Das ers darauf nicht setze: Er streuet
aus, und samlet doch Im himmel
wahre scháze: Die fliegen niemals auf
im rauch, Und sind darneben sicher
auch Für dieben, rost und motten.

11. Es ist fürwahr ein groß gewinn,
Der keinen je betrúget, Wann man
Gott traut und fürchtet ihn, Und
sich dabey begnúget. Bloß sind wir
kommen in die welt, Bloß müssen wir,
wanns Gott gefált, hinaus und
alles lassen.

12. Herr, was mir hie von nöth-
ten thut / Mich ehrlich zu ernáhren,
Das wollst du mir an haab und gut
Den meinem fleisch bescheren: Daß
ich, mein saame auch nach mir, Nicht
andern leuten vor der thür Aus noht
aufwarten dürffe.

13. Ach! meine seel kan ihre ruh
Im zeitlichen nicht finden: Was ich
da vornehm oder thu, Ble rauch
pflagt zu verschwinden. Unsterblich ist
die seel, und muß Unsterblich seyn, was
ohn verdruß Dieselbe sol vergnúgen.

14. Nun ist nichts auf der welt bes-
wust, Das solche ruh fóhn' geben:
Nicht augen-lust, nicht fleisches-lust,
Nicht hoffártiges leben. Drum wil ich
auch nicht denken drauff, Und mein
gemúhte zu Gott hinauf Und seiner
fülle richten.

15. O höchstes gut! sey hier und
dort Mein reichthum, lust und ehre:
Gib, daß in mir sich fort und fort
Das sehnen nach dir mehre: Daß
ich dich stets vor augen hab, Mir
selbst und allem sterbe ab, Das mich
von dir wil zieben.

16. Hilf, daß ich meinen wandel fúhr
Bey dir im himmel oben: Da ich werd
ewig seyn bey dir, Dich schauen and
dich loben. So kan mein herz zu fries-
den seyn, Und findet, Gott, in dir
allein Die wahre ruh und freude.

17. Hierzu gib mir von deinem thron,
O Vater! gnad und stárke. Zerstór,
o Jesu Gottes Sohn! Des satans
reich und werke. O heilger Geist! steh
du mir bey, Daß mein begehren dis
nur sey: Gott über alles lieben. P. S.

555. Mt. Du Frieden bring, Herr ic.

Sir ehrenfáng, Jesu Christ, Bin

ich ergeben ganz; Ein tugend-spiegel,
Herr! du bist, Ach! laß mir deinen
glanz, Du schönes licht, Dem nichts
gebricht! In meinem herzen leuchten.

2. Du hast so hoch geliebet mich, O
süßes Jesulein! Daß meine seele
rühmet sich, Und spricht: mein fleisch
und kein Ist Gottes-kind, Durch ihn
wir sind Dem grossen Gott bes-
freundet.

3. Mit freuden thu ich auf den
mund, Und laß ihn fúllen dich; Gib
du, daß ich aus herzen grund Ers-
kenne dich und mich. Laß mich mit
dank, Herr! speis und trank Aus
deiner hand empfangen.

4. Kein glied an meinem leib ist
mein, Mein Herr hat es erkauft;
Das glied, dis glied, das glied ist
dein; Ich bin auf dich getauft; Drum
mich auch laß, Als dein gliedsmáß,
In zucht und keuschheit leben.

5. Des fleisches lust in dieser welt,
Der augen geile brunst, Den tod und
Gottes fuch behált. Wie ein dampff
oder dunst; Also vergeht, Und nicht
besteht Die welt mit ihrem wesen.

6. Der huren fuß laufft hin zum tod,
Ihr gang bringt berzeleid: Wenn ir-
gend hat der sünden-koch Westeche
mein weißes kleid, So wasch, Herr!
ab, Was ich anhab, An sünden, un-
fláht klebend.

7. Laß mich bedenken meine lauff,
Das neue wasser-bad, Nach welcher
sol mein lebens-lauff Gerichtet seyn;
ach schád! In úppigkeit Die grüne
zeit Dem schwarzen teufel opfern.

8. Was nehm ich doch dein fleisch
und blut Zum steten liebes-prand,
Wenn nicht mein herze, sinn und
múht Sol seyn in deiner hand? Dar-
um mir gib, Herr! deine lieb In
mein erkaltetes herze.

9. Mein leib sey rein und unbefleckt,
Denn weisheit kommt nicht hin, Wo
bosheit eine seel ansteckt, Herr! heilic-
ge den sinn. Weg! hinweg! scherz,
Der mund und herz Auch ohr und
aug vergifret.

10. So werd ich mit der argen welt
In sünden liegen nicht; Noch thuu,
was fleisch und blut gefált, So
kómmer ins gericht. Mein herz wird
seyn Ein gnaden-schrein Des aller-
schönsten Jesu.

11. Durch mich sol werden Gott ge-
preist, Ich bin sein kirchelein: In mir
wohnt Gottes reiner Geist. Wie
schöne muß es sein, Wo Vater, Sohn,
Hált seinen thron; Und beyder Geist
regieret?

12. Das ist ein himmels-schmuck und
hier, Schóner, als sonnen-licht. Ich
leb

leb in Gott, und Gott in mir,
Drum, Herr! so laß mich nicht,
Weil ich, dein kind, In schand und sünd
Aus deiner gnade fallen. D. J. W.

556. Met. O Gott, du frommer Gott.
Laß, mein Gott! nimmer mich
Zu diesem welt; getümmel! Ich
heb auf Jesu blut, Herz aug
und hand gen himmel; In Jesu
liebe mich, Bergib mir alle sünd, Und
schließ zum ewgen heyl, In dein herz
mich, dein kind.

2. Für geist- und leiblich gut, Das du
mir stets bewiesen, Sey aber erst,
mein Gott! Zu tausendmal geprüfen,
Dir sey und bleib dafür Mein herz
und ganzes ich; Dein wille werd er-
füllt Na mir, in mir, durch mich.

3. Gib, daß zu deiner ehr, Und näch-
sten nutz ich lebe Mich nie vom schma-
len steg Zum breiten weeg begeben.
Wiel tausend strick und netz legt mir
der satan hin, Ach hilf! daß meine
seel Nie werd gefangen drinn.

4. Zieh mich, zieh mich zu dir, Durch
Christi tod und schmerzen, Daß ich
dich stetig hab Vor augen und im her-
zen: Hüte mich für aller sünd, Und dir
mein leib und seel Mit dem, was dein
und mein, Zu treuer hand befehl.

5. Sorg für mich väterlich, Sey alles
mir in allen; Mein leiter, wo ich geh,
Mein stab, wenn ich gefallen, Mein
rath in meinem thun, Mein helffer
in der noth, Mein arzt, wenn ich bin
krank, Mein leben in dem tod.

6. Um, in und neben mir Sey, und
dein Geist mich führe, Daß ich kein
unglück stift Und mich kein unglück
rühre. In summa: schenk nur gnad,
Und dadurch mir zuwend Ein christlich
leben hier, Und ein sanft seligs end.

7. Hierauf so wil ich nun Dir, als
dein kind, vertrauen, Und stets auf
deine treu, Allmacht und wahrheit
schauen. Ich wil in deiner lieb Und
Jesu wunden ruhn; Vor, in und
nach dem tod, Wirst du mir schon
wohlethun. L. F. F. S. S. N.

557. Met. Vater unser im himmelreich.
D is ist doch ja die letzte zeit, Das
von der Herr hat prophecent:
Wunder und zeichen sind ge-
wain, Wiel sünd und schand bez groß
und klein: Der glaub verlöschet, die
lieb erkaltet; Das süßere man an-
jung und alt.

2. Hochmuth und pracht wirt über-
hand, / Wiel schwere plagen sind im
land! Drum wache auf, o herze mein!
Stehe auf vom schlaf der sünden dein,
Sey stets im glauben wohl bereit,
Deins Herren zukunfft ist nicht weit.

3. Herr Jesu Christ! mein heyl und

rost, Du hast mich ja gar theur er-
löst, Ach seh! ich schweb hie in der
welt, Wir sind viel tausend netz ge-
stellt, Wie leichtlich könt es gehen an,
Daß ich auch leiff die breite dahin.

4. Die welt kan gar zu listig seyn,
Ihr gottlos wesen schmücken seyn;
Der teufel reißt zur sündenslust, Er
spricht: ein sünd sey leicht gebüßt,
Mein schwaches fleisch ist bald gefüllt,
Es hat sonst lust zum lauf der welt.

5. Herr Jesu Christ! thu du das
best, Halt mich allzeit im glauben fest,
Ich bin ja, Herr! dein fleisch und
bein, Ein gliedmaß an dem leibe dein,
Mein Herr und Gott! laß nicht von
mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der welt: laufft heber nach der höll,
O Herr! bewahr mir meine seel:
Durch deinen Geist regier mich recht,
Daß ich nicht sey der sünden knecht,
Hilff, daß der feind zu keiner frist
Mir schaden mög mit seiner list.

7. Mein glaub ist wol gering und
klein, Doch traue ich, Herr! auf dich
allein, Und thu mich ganz ergeben
dir: Ich weiß es wird gelingen mir,
Denn sich mein herz in aller noth
Auf dich verläßt bis in den tod.

8. Kommt nun creutz, trübsal, herzes
leid, Noth, krankheit, angst und
hangigkeit, Und solts auch seyn ein
harter stand, Bleib ich doch fest in
deiner hand: Denn mir muß alles
heilsam seyn, Diemeil ich traue dem
namen dein.

9. Jesu! mit dir wil ich bestehn,
Wolt gleich die welt zu grunde gehn:
Es fürcht sich da ein heuchel-christ, Und
wer ohn glaub und hoffnung ist, Ich
wart auf dich, Herr! komm nur heut,
Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indes, mein Gott! so bitt ich
doch, Weil ich das elend baue noch,
Erhalt dein wort, gib fried und ruh,
Die schweren zeiten lindern thu. Gib
nahrung und gut regiment, Glaub
lieb und hoffnung bis ans end.

558. Met. In dich hab ich gehefft Herr.
Wo kommt das böse ding doch
her, Daß heint die welt sucht
ihre ehr In list und falschen
streichen? Mein Gott! wie weit hat
redlichkeit Vorlängst hier müssen weichen.

2. Gleichwie es sich gar oft zuträgt,
Daß anders gar die flocke schlägt,
Als wie die zeiger deuten; Also ist
auch der schände brauch Jetzt unter
falschen leuten.

3. Man schmeichelt, heuchelt, küßt
und lacht, Wenns herz auf böse rüch
bedacht, Der maud zwar honig schen-
ket

27. Doch überall Ist lauter gall
Im herzen tief versenket.

4. Die augen sehn wie engel aus,
Im herzen hält der teufel haus,
Der mund zwar benedinet Nur obenhin;
Doch herz und sinn Wol otter-gürt
auspenet.

5. Wer solche schalkheit bergen kan,
Ist heut der welt ein kluger mann,
Den kan sie nicht gnug loben. So
hoch ist schon Auf ihrem thron Arg-
listigkeit erhoben.

6. Wer hat dis in die welt gebracht?
Der teufel hat zuerst erdacht,
Der sich also verstellte Im paradys, Und
gleicher weiß Sich Eva zugesellet.

7. So seh doch hier, du falscher
gast, Was du für einen führer hast
An diesem schwarzen drachen. Schämst
du dich nicht, Dem böfewicht Es
hierin gleich zu machen.

8. Ein falsches herz mit seiner list
Für Gott ein schunder greuel ist;
Sein zorn hats weggenommen, Das
mannichmal Der jahre zahl Nicht bis
zur helfte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu grund,
Verfucht wird noch auf diese stund
Das falsche judas: küssen. Der'n jes-
der hat Vor seine that Erschrecklich
müssen büßen.

10. So sehet Gott sein angezicht
Stets wider den, der anders spricht,
Und anders denkt im herzen. Ein
falscher gast Ist ihm verhasst, Er
läßt nicht mit sich schzen.

11. Woltan! so weide falschen schein,
Wilt du ein fromm Kind Gottes
sehn: Gott liebet fromme tauben;
Wer schlecht und recht, Das ist sein
knecht, Wils gleich die welt nicht
glauben.

12. Stell dich den lauf der welt nicht
gleich, Dein Jesus hat ein ander
reich, Darin wird hoch geachtet Ein
herz, das rein Von heuchel-schein.
Wohl dem! der darnach trachtet.

559. Mt. Es ist gewißlich an der zeit.

Was wilt du armer erden-flos
So sehr mit hoffart prangen?
Dein elend ist zu viel und
groß, Du bist in sünd empfangen;
Mit schmerz geboren auf die welt,
Schmerz dein ganz leben überfällt,
Mit schmerz must du von dannen.

2. Was zierest du den leib, das haus,
Drinn alles flechtum stecker? Und
füllst ihn so zärtlich aus Mit dem,
was ihn wohl schmecket? Weißt du
denn nicht, wann wenig tag Vorben
sind, stirbet er mit klag; Da ihn die
wärme fressen.

3. Vielmehr die edle seele zier Mit
klaub und guten werken: Das him-

mel-brod ihr sehe für, Dadurch sie sich
kan stärken. Denn sie ist, die da
frey vom tod Im himmel schweben sol
vor Gott Und allen heiligen engeln.

4. Warum pfiegst du des fleisches
wohl, Und läßt die seel verschmoch-
ten? Ist recht, daß man die dienste
magd sol Mehr, als die frau selbst,
achten? Dem Geist gebührt das regi-
ment, Bey dir ist solches umgewendt:
Das fleisch den Geist beheruscher.

5. Gott selbst, der größte Herr
und held, Des menschen seel hoch
schähet: Und sie weit über alle welt
Und alle himmel setzet, Für wem hat
er sein'n eingen Sohn, Sein höchste
sterde, freud und kron, In creuzes
pein gegeben.

6. Traun, nicht dem himmel, nicht
der erd Ist dis zu gut ergangen, Des
menschen seel, so theur und wehr,
Hat diese gnad empfangen: Dis ist
das hohe pfand und gut, Das ohne
seines Sohnes blut Nicht kont erlö-
set werden.

7. Ist deine seel so hoch vor Gott/
Wie kanst du sie denn hassen, Und
wagen hin, als wär es loht, Den man
findt auf der gassen? Gedente, daß
des höchsten Sohn Gestiegen von
des himmels thron, Sie hat vom tod
erretter.

8. Denn als er sie in schwerer schuld
Vom teufel fand gebunden, Und sie
verdammes werden solt Zur höllen
alle stunden, Für sammer ihm zers-
brach sein herz, Er weinte über ihren
schmerz, Davon sie selbst nichts wuste.

9. Ja, das noch mehr, so ließ er sich
Um ihrent willen tödten, Errettete sie
ganz kräftiglich Aus allen ihren nöth-
ten. Sein blut-schweiß war das löses-
geld, Das er, der henland aller welt,
Für sie hat ausgezahlet.

10. An dieses opffer denke stets, Das
für dich ist gegeben, Nicht mehr so
schlecht die seele schäg: Thu Gott
nicht widerstreben. Schau doch, wie
sehr war sie verwundet: Daß sie sonst
nichts heilen kont, Als Christi blut
und sriemen.

11. Wenn sie des satans lügenmund,
Der alles unglück stüret, Mit list
nicht hätte auf den grund Und in den
tod vergifet: So hätte Gottes Sohn
den tod, Und so viel marter, hohn und
spott Am creuz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o mensch! verachte nicht
Das groß und schwere lenden, Das es
für dich hat selbst verricht, Thun alle
böshheit meiden. Schau doch, wie sich
so erulich hat Des sohnes Gottes
majestät In noth dein angenommen.

23. Hilf Gott, daß ich mein leben

lang Diß alles recht bedenke: Für deine treu dir lob und dank In tieffster demuth schenke: Daß ich von sünden irre ab; Mein herz bey dir im himmel hab, Nach meinem heyl stets trachte.

I. H.

560. Mel. Es ist das heyl uns kommen her.

Was mag sich doch der mensch ein koth, Und arme asch, erheben? Viel elend schwachheit, plag und noth Hat er im ganzen leben. Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang derselbe an ihm sickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Und wann er ist von hinnen ab Wie ach und weh gegangen, So stesfen ihn drauf in dem grab Die wütme und die schlangen: Da man nicht unterscheiden kan Den bauer von dem edelmann, Den armen von dem reichen.

3. Da wird für schöne leibs-gestalt Bey allen stank empfunden, Da ist der vortzug an gewalt, Kunst, witz und pracht verschwunden: Den niemand hier dorft kommen nah, Der andre kaum zur seite ansah, Des staub wird da zerretzen.

4. Viel können auch ihr lebens-end Im hohen stadt nicht schliessen, Da sich das blat hat umgewendt, Daß sie herunter müssen: Wann Gott zu seiner zeit und stund Dem stolzen weist, daß sein grund Aufs schlipfrig war gesezet.

5. Wie er sich rühmte offenbahr, Als hatt er nichts bekommen, Und nur sein eigen abgott war; Da wird ihm alls genommen, Indem er meynt, er stünde vest, Auf macht und ansehen sich verläßt, Ist ihm der fall am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht berachtt, Nicht sibt oder glaubet, Und doch den neben-christ verachte, Gott selbst die ehre raubet: Auf dessen bestand gar nicht schaut, Und nur auf eigne kräfte baut: Des thun kan nicht gedehen.

7. Denn weil aus hoffart, zank und neid Alles unglück berühret, So wird unsegen jederzeit Und fluch dabey gespüret. Gott widersteht dem übermuth, Da man mißbraucht gewalt und gut: Der demuth gibt er gnade.

8. Durch hohe augen, stolze wort, Und prächtige gebärden, In was für stand, an welchem ort, Die immer funden werden, Wird angedeutet, daß dabey Ein aufgeblasen herz auch sey In dem Gott hat ein greuel.

9. Wohl aber dem! der oft ertvegt, Daß man hier Gottes gaben In irrdischen gefässen trägt, Die grosse schwachheit haben: Der ist demüthig überaß, Daß er nicht, wie der satan, fall Durch hoffart ins verdammniß.

10. Drum er, wie Christus hat geslehrt, Von herzen demuth liebet; Und wann er etwa wird geehrt, Die ehr Gott wieder giebet: Er acht sich niedrig und gering, Gott aber pflegt gar grosse ding Durch solche zu vohs bringen.

11. Herr! gib, daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte; In herzens-einfalt immerhin Das meine wohl verrichte: Nicht menschen-gunst und ehre acht, Und nach der ehrens kron nur tracht, Die nimmermehr verwelket.

561. Mel. Kommt her zu mir, spricht er. **D**aß alle menschen sterblich seyn, Das macht die sünde nur allein, Die Adam hat begangen; Der eiser Gottes stieß uns aus Vom paradies ins jammerhaus, Da uns der tod muß fangen.

2. Ach Gott! wie übel sind wir dran, Weil niemand sicher leben kan Für dieses feindes wüten, Er wirt get, wie er uns antrifft, Jung oder alt; sein grimms und gift Ist gar nicht zu verhüten.

3. Du armer mensch! bedenke doch, In was für einem schweren joch Du fort und fort muß ziehen; Du soltest ja um ehr und geld, Und was gut scheint auf dieser welt, Dich nicht so sehr bemühen.

4. Der tod sich deinem schatten gleicht, Der niemahls haar-breit von dir weicht, Und folgt dir aller enden: Sein bildniß stellt Gott stündlich die In allen creaturen für, Wo du dich hin magst wenden.

5. Die rose blüht, bald fällt sie ob; Joch lebst du, mensch! und muß ins grab, Wann deine zeit wird kommen. Der vogel flog vorüber nur, Und niemand ist, der seine spur Hat irgend wahrgenommen.

6. Der rauch vergeht, das glas zerbricht; Das kleid zerreißt und dauert nicht; Ein haus muß endlich fallen; Der baum wird seines schmucks beraubt Und, eh mans innen wird, entlaubt: So geht es mit uns allen.

7. Drum lebe so, daß allezeit Du senst zum tode wohl bereit, Und hüte dich für sünden; Laß dich berichten Gottes wort, Das wird dich einen sichern ort Im himmel lehren finden. I. H.

562. In eigener Melodey.

Steh doch, seele, steh doch stille, Und bestim dich, wo du bist: Denke doch, wo dich dein wille, Der so gar im eiteln ist, Der so gar klebt an der erde, Endlich hin verletten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrennst, Warum

Warum du dir mühe machst? Ist es denn, das du bekennest, Oder das du recht betrachtest, Drum du, alles zu gewinnen, Stetig kränkest dein beginnen?

3. Ehr ist rauch, wilt du den fauzgen? Gold ist nichts, denn rothe erd, Trägt du darnach ein verlangen? Lust ist ganz und gar nichts webrt, So die erde uns erzeiget, Wenn sie nicht vom himmel steigt.

4. Wilst du die so theuer kauffen Mit verlust der himmels freud? Laß doch, laß die welt doch lauffen In der schanden eitelkeit: Schwing dich / seele, von der erden: Sol dir noch der himmel werden.

5. Laß der welt den dampff der ehre / Gdnn ihr doch, daß sie ihr gold Mit unrechtem gut vermehre: Laß sie seyn den freuden hold, Die ein augenblick erfreuen, Und hingegen ewig reuen.

6. Wie ein fischer in den flüssen, Der mit angeln fische fängt, Wenn er dem den wurm entrissen, Ihn für einen andern senkt, Und doch keinen läst verschlingen, So geh'ts auch mit solchen dingen.

7. Dir wird's heut vorgestreuert, Bis du dich gefressen todt, Bald ein ander daran kñnet, Bis er kommt in gleiche noth, Viel dir aas ins netze treibet, Und doch endlich keinem bleibet.

8. Ach! der tod hat seine pfeile Auf dich längst außgewerft, Eile, dich zu schicken, eile, Eh er grimmig an dich setzt, Läßt du dich im eiteln finden, Ewig wirst du's nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauern, Das ist dein, und sonst nichts mehr, Warum wollst du denn viel trauern Um vorgänglich gut und ehr, Das dich heute kan erfreuen / Und sich morgen muß zerstreuen?

10. Mehte dich nicht so geringe, Du bist viel zu gut dazzu, Daß dir solten solche dinge Nehmen des gemüthes ruh: Wilst du auf der erden liegen, Kanst du nicht zum himmel fliegen?

11. Wilt du dich in tobe einsenken? Du bist ja zum reich erkohrn, Wilst du dich zu Gdt nicht lenken, Der dir hat so oft gekhwor'n, So du dich nur wilt bekehren, Sol dein freuen ewig währen.

12. Christus reicht dir selbst die händ, Lauff, o seel, im glauben lauff, Bitt ihn, daß er flügel sende, Schwing dich frölich zu ihm auf, Wirst du den erlöser sehen, So wird dir erst wohl geschehen.

13. Wilt doch hin, was dich beschwert, Christus, wil dein eigen seyn,

Der sich gndig zu dir lehret, Und dich zu sich ladet ein, Freundlich wil er den umfangen, Der nach ihm nur trägt verlangen.

14. O so hilf, du höchste stärke! Und mich also richte zu, Daß ich deine kraft vermerke, Daß ich deinen willen thu, Daß ich dich allein betrachte, Und der erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du mußt mich fñhren, Ich bin blind, erleuchte mich, Ich bin stumm, du wollst anrñhren Meine zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, Und hernach im himmel droben.

16. Hilffst du nicht, so ist's geschehen, Niemand ohn dich helfen wird, Gib, hErr! daß ich dich mag sehen, Daß ich sprech: o treuer hirt! Niemand wird von dir verlassen, Der dich wird mit glauben fassen. G. H.

563. Mel. Ach Gdt! dessen reich ic.

Weltlich ehr und zeitlich gut / Wohlkust und all übermüht Ist eben, wie ein gras; Aller pracht und stolzer rñhm Fällt dahin, wie eine blum; Menschen kind, bedenke das! Und versorge dich doch bas.

2. Wilde dir dein end oft für, Denk, der tod sey vor der thür, Und wil mit dir davon; Er klopfte an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders draus: Hättest du nun recht gethan, So empfingst du guten lohn.

3. Wann die seel von hinnen fährt, Und der leib nun ganz verzehret, Wieder wird auferstehn, Alsdann vor göttlicher kraft Sollen geben rechenenschaft: O! wie wird er da bestehn, Weil er jetzt wil müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines hertz Selten mehr, denn alle schdz Und aller menschen gut. Wer sich hier verführet mit Gdt, Der wird dort nicht leiden noch; Wer jetzt Gdtres willen thut, Der wird dort seyn wohlgemüht.

5. Ein gewissen, das da rein, Ist besser, denn edelstein, Und köstlicher, denn gold; Wer von Christo das erlangt, Und ihm vestiglich anhangt, Dem vergibt Gdt seine schuld, Steht ihm ben, und ist ihm huld.

6. Denn kein reichthum noch gewalt, Keine zierliche gestalt Hilft was zur seltsakeit: Drum sen ja das hertz zugleich In göttlichen gaben reich, Und geziert zu jederzeit Mit des glaubens freudigkeit.

7. Christus redet offenbahr, Und sprichet zu all'r menschen: schaar: Wer mit mir herrschen wil, Der nehme auch sein creuz auf sich, Unterwerf sich williglich, Halt sich nach meinem benspiel, Thu nicht, wie sein Adam wil

8. Sib;

8. Sieh, o mensch! an Jesum Christ; Denn er dir zum beispiel ist; Ergib du ihm dich gar, Nim auf dich sein füßes joch, Und folg ihm getreulich nach, So kommst du zur engelschaar, Die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem hEern aus herzengrund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Preis ihn auch mit der that, Thu ihm fleißig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht, So wird er mit seiner gnad Dir behstehen früh und spat.

10. Schicke dich nach seiner lehr, Sieh ihm allzeit lob und ehr Mit unzerthänigkeit. Sprich herzlich mit innigkeit: O Gott in dreheinigheit! Dir sey dank und herrlichkeit Hier und dort in jener zeit. M.W.

564. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Du, o schönes weltgebäude! Magst gefallen, wem du wilt. Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhülle. Denen, die den himmel hassen, Wil ich ihre weltlust lassen; Mich verlange nach dir allein, Allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der arbeit menge Und der sonnen strahl beschwert, Wünschen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehret, Daß sie nach so vielen lasten Können sanft und süße rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möchte ich in deinen armen, So wie ich mir wünschen wolt, Allerliebster schatz! erwarmen, So wolt ich das feinste gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für dieß ergekung haben, Wenn ich könnte bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu bestellen, Und da Sturm und noch austehn: Ich wil meine glaubensflügel Schwingen an den sternenhügel, Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmahl pfleg ich zu sagen, Und noch tausendmahl darzu: Ach! wärd ich ins grab getragen, En! so käm ich ja zur ruh, Und mein bestes theil das würde Frey von dieser lei-
besbürde Je und ewig um dich seyn, Allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o tod! du schlafesbruder! Komm und führe mich nur fort, Böse meines schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port: Es mag, wer da wil, dich scheuen, Du kanst mich viel mehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hineto zu dem schönsten Jesulein!

7. Ach! daß ich den leibeskerker Deute noch verlassen müß, Und käm

an den sternenskerker, Wo das hant der freuden ist, Da wolt ich mit wortgepränge Bey der engel grossen menge Rühmen deiner Gottheit schein, Allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die seelenauen Und den güldnen himmelsaal Jetzt nicht kan nach wünschen schauen, Und muß hier im thränenthal Noch am kummerfaden spinnen, En so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein! J.W.

565. Mel. Ich ruff zu dir, hErr Jesu Christ. **M**un sey einmahl das ziel gestecht Den frechen missethaten; Gott hat mich aus dem schlaf erweckt, Und meiner seel gerabtet: Drum hab ich theuer mich verpflichtet, Von sünden abzustehen, Zuzusehen, Daß ich nun weiter nicht, Was böß ist, mög begehn.

2. Fortbin wil ich dem geist allein In furcht gehöre geben, Gehorsam, rein und heilig seyn, Nach Gottes willen leben: Sonst wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den flammen Vor jener richterstätt, Die uns einst rufft zusammen.

3. Ich sagß durch deinen bestand zu, Mein Gott! ich wilß auch halten, Daß ich nunmehr von diesem nu insiräglich wil verwalten Mein amt, als wie ein frommer Christ, Des fleisches geile freuden Sorglich meiden, Und von der falschen list Der welt mein herz abscheiden.

4. Dem teufel sag ich gänzlich ab Und allen seinen werken; Hingegen wil ich bis ins grab An Gottes wort mich stärken: Das sol mein licht und fackel seyn, Und meinen gang bedingen, Klüglich zwingen: Zu dir wil ich allein, Gott! mein gemühte schwingen.

5. Dir wil ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen und dein wort Mit andacht fleißig hören: Den nächsten nennen gleich als mich; Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich In ehbarkeit darsneben.

6. Den armen sol auch meine hand Seyn mildreich aufgeschlossen, Das unrecht seyn von mir verbannt, Die falscheit ausgestossen, Verläumdung, lügen, trug, so mir Aus mund und herzen weichen, Samt den seuchen Der schänden lustbegier: Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten geist kanst du Mein hart gemühte bald beugen, Und mir den weeg zur tugend zu, Du weiser Gott! leicht zeigen. Ich mache mit

mit dir einen bund: Dein wil ich sehn und bleiben, Mich verschreiben Mit herzen / hand und mund, An dich allein zu glauben.

8. Du aber solt mein Vater sehn, Nicht haben auf mein baten, Mich, als dein kind, in noth und pein An seel und leib vertreten, Mein herze zu dir schicken zu, Daß ich stets an dir klebe, Nach dir strebe, Und bis ich geh zur ruh, In busse Christlich lebe.

9. Mein Heyland Iesus Christus hat Dis ründniß schon vollzogen, Mein Heyland und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen, Ein zweifach siegel hängt zumal Daran, Daß ich dir traue, Und drauf baue: Die tauß und abendmahl, Trotz dem? der drüber schmaue.

10. Wohlan! weil denn in deinen schuß Ich dir mich hab ergeben; So wil ich von dir alles guts Versehen mich, und leben Vor dir, wie ein getreuer knecht: So wirst du mich zum erben, Nach dem sterben, Einst sehen; laß dis recht Mich bald aus gnad erben.

566. Mel. Auf meinen lieben Gott etc.

Ade! (Hinterweg!) du süße welt! Ich schwing ins himmelszelt Die flügel meiner sinnen, Und suche zugewinnen, Was ewiglich bestehet, Wann dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine flut So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren. Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergehen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur toth und wußt, Und deine frölichleiten Vergehen mit den zeiten. Was frag ich nach den freuden, Auf die nur folget leiden.

4. Fahr hin mit deinem pracht: Von würmen ist gemacht Der sammet und die seiden, Die deinen leib bekleiden; Was mag genemmet werden, Ist lauter toth und erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr: Was ist die hobelt mehr, Als kummer im gewinnen, Und herzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren Die nur das hertz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner gütst: Falsch lieben ist die kunst, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im himmel ist der freund, Der mich recht herzlich meint, Der mich sein herze giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wann angst und trübsal drücker.

8. Des himmels herrlichkeit Ist mir

schon zubereit. Mein name steht geschrieben Bey denen, die Gott lieben. Mein ruhm kan nicht vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldne pracht! Wie hoch bist du geacht? Von yerlen sind die pforten, Das gold hat aller orten Die gassen ausgeschmücket. Wann werd ich hingerücker?

10. O süße himmelsluft: Wohl dem! dem du bewußt, Wenn wir ein erdpslein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit grossen freuden Der volle strom uns weiden?

11. O theures himmelsgut! Du machest rechten müht. Was werden wir ihr gaben Bey dir, Herr Iesu! haben? Mit was für reichen schätzen Wirst du uns dort ergehen?

12. Fahr, welt! fahr immer hin, Gen himmel steht mein sinn, Das irdisch ich verfluche, Das himmlisch ich nur suche. Ade! du weltsgetümmel, Ich wähle mir den himmel. D. S. M.

567. Mel. Wenn mein ständlein vorhanden ist.
Ich weiß wol, daß ich sterben muß, Weiß aber nicht die stunde, Drum hilf, o Gott! daß ich mich buß Mich lehr zu deinem bunde, Daß meine sünd ich stets beweint, Jedoch auch deines todes pein Mich tröst aus herzensgrunde.

2. Wo busse folgt, ist keine noth, Im himmel und auf erden, Da wohnet Gott, und muß der tod Zum sanften schlaffe werden: Da schwebt der lebens engelbeer, Bey eines sünders wiederkehr. In freud' und lust gebährden.

3. O treuer Heyland! Iesu Christ, Erhöre mein verlangen, Laß ja mein hertz zu keiner frist Der welt und irdem prangen, Streck aber dir, ergeben sehn, Und, als ein fruchtbar zweisgelein, An dir beständig hangen.

4. O wahrer mensch und grosser Gott! Durch deine quaal und sterben Laß mich nicht, weder hier noch dort, Im sünden: tod verderben; Reiß mich aus seiner bande macht, Und setze mich mit grosser pracht Zu deinen himmels erben.

5. Im himmel wolt ich gerne sehn, Im himmel ist gut wohnen, Ich zittere für der höllen: pein, In welcher kein verschonen: Worinn ein turm, der immer zehrt, Ein ewig brennend feuerherd, Die sünden zu belohnen.

6. Der himmel ist ein ehrensaal, Ein wohnhaus süßer sünde, Da besdes Lammes: Abendmahl, Nach viel verschmerztem lende, Der ausetwählsten schaar sich setzt, Und ihre trohe seel ergeht Mit süßer himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures blut,

blut, Laß auf den himmels-wagen
Die seel in starker engel-hut Zu
deinem throne tragen, Wenn mir ver-
geht all mein gesicht, Und meine oh-
ren hören nicht, Laß mich doch nicht
verzogen.

8. Und eh' ich sterbe, wasche mich
Mit deinem theuren blute, Was ich
gethan hab wider dich, Das halte mir
zu gute; Und wann vorhanden ist
mein ziel, So hilf, daß ich nicht lan-
ge sühl Des strengen todes ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin,
Und todt erstarrt liege, So laß mich
ehrlieh tragen bin, Daß ich ein räum-
lein kriege In frommer Christen
schlaff-gemach, Worinn nach vieler
angst und schmach Ich ruhig mich
vergnüge.

10. Ob schon mein leib muß unter-
gehn, Verfaulen und zerstäuben,
Werd' ich doch wieder auferstehn,
Und nicht mehr aschen bleiben, Ja
meinen Gott von angesicht, In ho-
her freud und hellem licht, Stets
schauen, loben, lieben.

11. Das wird gescheh, wenn Chri-
stus wird Das weltgebäu verbrennen
Und, als ein treuer seelenshirt, Die
böß und schaaf trennen, Den böcken
schmach und herzeleid, Den schaaften
ehr und herrlichkeit, Gerichtlich zu
erkennen.

12. Nun amen! dieses werde wahr,
Herr Jesu, komm behende, Bring
uns zu deiner engel-schaar, Und allen
jammer wende, Daß wir mit freuden
ewig ich Den Vater / heiligen Geist
und dich, Erheben sonder ende.

568. Mel. Nun komm der heyden heyland.

Der: Jesu, meiner seelen ruh.

Was du thust, bedenk das end,
Selig ist, wer Jesum kennt,
Als das glaubens end und ziel.
Wenn er selig sterben wil.

1. Was du thust, bedenk das end,
Sib dich Gott in seine hand. Ob
die welt gleich knack und bricht,
Fürchtet sich der fromme nicht.

2. Was du thust, bedenk das end,
Wie dein schifflein fahr und länd! Ob
es geh auf rechter straß, Nach des
reinen glaubens mach.

3. Was du thust, bedenk das end,
Wie der sündler laufft und rennt In
die hölle, da er muß Ewig heulen mit
verdruß.

4. Was du thust, bedenk das end,
Nach der tauffe sacrament, Wilt du
seyn ein Gottes kind, Thue buß
und fleuch die sünd.

5. Was du thust, bedenk das end,
Wie die sünde fränt und schändt, Ja
sie stürzet leib und seel In des
ewigen feuers höll,

7. Was du thust, bedenk das end,
Wie das glück sich von uns wend,
Thue nichts, denk allezeit: Bald
verwechselt freud und leid.

8. Was du thust, bedenk das end,
Wie dein heyland wird genennt, Er
bringt herzens trost und muht, Und
macht alles ende gut.

9. Was du thust, bedenk das end,
Wie sich leib und seele trennt, Denk
an deine sterblichkeit, Mache dich zum
tod bereit.

10. Was du thust, bedenk das end,
Dieses sey dein testament, Täglich
wo du gehst und bist, Lebst du anders
als ein Christ.

11. Was du thust, bedenk das end,
Laß vom bösen ja behend, Himmels
höll, tod und gericht Warten auf
Gott scherzet nicht.

12. Was du thust, bedenk das end,
Jesu, deinen Geist mir send; Daß
ich dieses wohl betrachte, Und das ew-
de nehm in acht.

569. Mel. Vater unser im himmelreich.

Mensch! bedenke stets dein end,
Der tod ja leib und seele trennt!
Gehorche Gott und dich be-
kehr, Mit sünden nicht dein herz be-
schwer. Hier bleibst du nicht, du
mußt dabon: Wie du hier lebst, ist
dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt
Mit ihrer wohlust, pracht und geld?
Wo sind, die noch vor kurzer zeit
Den uns stolziert in voller freud?
Sie sind dahin: all ihre haab ist
nichts, denn stank und staub im grab.

3. Hieran gedenk, o menschen-kind!
Bedenke, was sie worden sind: Sie
waren menschen, gleich wie du, Die
meiste zeit sie brachten zu In wohl-
lust, aber ach! wie schnell Sind sie
gefahren in die höll.

4. Hier wird ihr leib der wärmer
kost, Die seel dort leider hitz und
frost. Bis sie der Herr am jüngsten
tag Zusammen bringen wird mit klag,
Und stürzen in das schwefels-
feuer, Zu allen teufeln ungeheur.

5. Denn weil sie hier mit üppigkeit
Gedient dem satan haben beynd, An
ihre busse nie gedacht Und an des ans-
dern todes macht: So ist's auch recht,
daß sie zugleich Dort leiden quaal ins
teufels reich.

6. Was hilfft sie nun ihr ehr und
gut, Ihr wollust, pracht und übers-
muht? Wo ist ihr lachen, spiel und
schertz? Wo ist ihr stolzes freches herz?
Verwandelt ist's in lauter peyn, Der's
nummermehr kein end wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan,
Er auch an dir erweisen kan. Bedenke
te,

Le, mensch! du bist nur erd, Tritt erd, und wirst von erd genährt, Zur erden wirst du nach dem tod, Auch werden gleich, wie staub und kohle.

8. Behalte dis, merk / was ich sag, Begeh nicht deinon todes-tag, Wie schnell er brechen wird herejn: Viel leichte köhrs noch heute senh. Der tod mit dir macht keinen bund: Wie, wenn er kam jetzt diese stund?

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt, Na allem ort, alt augenblick Wirst du der tod sein neß und strick. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen leib, In sünd'n nicht länger liegen bleib. Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zur höllen-pfort. Gott ist gerecht, er strafft die sünd, Dort strafft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die welt mehr liebt, als Gott, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich, wie der reiche mann, In süßeren außs best er kan; Dem teufel dient er auf der erd, Wird mit ihm gleicher straff gewährt.

12. O Jesu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Veruffen hatt zu deinem lichte, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dem wesen dieser argen welt, Die ganz mit bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt mit ihrer lust veracht; Begierd nach reichthum oder ehr Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem reich Den engeln Gottes lebe gleich. S. L.

570. Der 1 Psalm.

Mel. Mit ernst / o menschen kinder.

Wohl dem, der ohne wandel Auf Gottes weegen geht, In seinem ganten handel Nicht bey den sündern steht! Tritt auch nicht auf den plan. Wo idiose spötter richten, Und freventlich vernichten, Was loblich ist gethan.

2. Wer Gott von herzen liebet, Und hat sein wort in acht, Sich in demselben über Bey rage und bey nacht: Ist wie ein baum am fluß, Der immer hoch sich schwinget, Und reife fruchte bringet; Weil er stets grünen muß.

3. Ob schon die winde toben, Kein blat herunter fällt: Mit starkem arm von oben Der Herr die seinen hält, Kein böses sie berührt, Gott selber, was sie sinnen Und mit der that beginnen, Zum ende glücklich führt.

4. Dagegen zu verachten Sind gott's vergessne leut, / Ihr tichten und ihr

trachten Vom himmel Gott zerstreut. Wie spreu ein schneller wind Hoch in die lüfte treibet, Mit aller macht zersäubet, Daß man der keine findt.

5. Zuletzt bleibt der gerechte Vor Gottes richter-thron. Die frechen sünden-knechte Bekommen ihren lohn: Ihr weeg in ehl vergeht. Wer Gottes güte trahet, Sein antlitz ewig schauet, Und wohl vor ihm besteht.

6. Herr! gib durch deine güte, Daß ich zu jeder stund Ja hab ein solch gesmächte, Daß ich von herzen-grund Mich deiner reue besleiß: Daß ich dieselben liebe. Darinnen stets mich übe, Zu deinem lob und preiß. S. W.

571. Noch der 1 Psalm.

Mel. Nun freut euch / lieben Christen ic.

Wohl dem, der nicht mit menschen radt Im herzen ist umfangen; Noch etwan hat ein übel that Mit losen volk begangen: Noch bey den frechen spöttern sitzt, Die nur im herzen sind veruschmigt, Seerchte leut zu äffen.

2. Vielmehr hat er sein grösste lust An recht gesunder lehre, Druckt Gottes wort auf seine brust, Befordert dessen ehre: Darneben er gern hört und liest, Was im gesetz geschrieben ist, Und ist desselben thäter.

3. Ein'm solchen menschen wird allzeit, Was er vornimt, gelingen, Wie der baum, der am wasser steht, Wird er viel fruchte bringen: Sein blätter die verwelken nicht, Und was er anfäht, thut und tichrt, Dasselb muß wohl gerahen.

4. So aber wird es nicht ergehn Dem gottlosen gesinde: Nicht anders werden sie besehn, Als spreu im starcken winde. Sie werden plötzlich ausgerott, Darum, daß sie des Herrn gebot Hönisch verachtet haben.

5. Denn Gott ob den gerechten hält, Und segnet all ihr wesen. Die sündner aber schrecklich fällt, Und läßt sie nicht genesen. Er stößt sie schnell von ihrem amt, Denn ihre weege sind verdamt, Und müssen untergehen.

6. Gott Vater steh uns gnädig bey, Daß wir dir fest anhangen. O Jesu! alle sünd verzeih, Die von uns sind begangen / O heiliger Geist! laß uns dein wort Im herzen haben immers fort, Und willig darnach wandeln.

572. Noch der 1. Psalm.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele.

Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath, Wohl dem, der nicht unrecht bandelt, Noch tritt auf der sündner pfad, Der der spötter freundschaft fleucht, Und von ihr'n gesellen weicht,

weicht / Der hingegen herzlich ehret,
Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude
Das gesetz des Höchsten treibt. Und
hier, als auf süßer weide, Tag und
nacht beständig bleibet; Dessen segnen
wächst und blühet, Wie ein palmbaum,
den man sieht, Von den flüssen an der
seiten Seine feishe zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen,
Der in Gottes wort sich übet; Lust
und sonne wird ihm dienen Bis er
reiffe fruchte gibt; Seine blätter wer-
den alt, Und doch niemals ungestalt;
Gott gibt glück zu seinen thaten, Was
er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet,
Mit dem gehet viel anders zu, Er
wird wie die spreu zerstreuet Von
dem wind im schnellen nu: Wo der
Herr sein häufflein richt'et, Da bleibt
kein gottloser nicht. Summa: Gott
liebt alle frommen, Und wer dds ist,
muß umkommen. P. S.

573. Der 15. Psalm,

Met. Es ist das heyl uns kömnen her.

Der: Es ist gewislich an der zeit.

Herr! wer wird hier auf erden
noch In deiner hütten wohnen?
Und wen wirst du im himmel
doch Mit gaden wohl belohnen?
Wer wird ein wahre gliedmaß seyn
Hier deiner christlichen gemein Und
dort der auserwählten.

2. Wer sich der frömmigkeit beflisset,
Und liebet die gerechten: Nicht fremde
güter zu sich reiff: Mit einem schein
des rechten: Hat kein bevrug in seinem
mund, Die wahrheit sagt von herzens
grund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht ver-
achtet, Noch aus verbitterung schändet:
Mit seiner zung kein unglück macht,
Allding zum besten wender: Und lo-
bet nicht gottlose leut, Hält aber hoch
die frömmigkeit Und alle, die Gott
fürchten.

4. Wer sein wort und zusage hält,
Nicht hinterlistig schwoeret, Kein wu-
cher treibt mit lorn und geld, Noch
viltwensbrot verkehret: Und kein ges-
chenke nimmet an, Zu hindern den ge-
rechten mann In seiner guten sache.

5. Wer das thut, ist ein frommer
Christ, Das mag man sühlich glau-
ben, Es wird ihm keine macht noch
list Von seinem ort verreiben, Er
wird beschütz von Gottes hand,
Behalten seinen ehrenstand Bis an
sein selig ende.

6. Gott Vater! hilf mir kläffige-
lich Das höle überwinden, O Jesu
Christ! befreie mich Von missethat
und sünden. O heilger, Geist! durch

deine lehr Ermuntre mich je mehr und
mehr, Dem guten nachzustreben.

574. Der 42. Psalm.

In seiner eignen Melodey.

Der. Machs mit mir / Gott / nach deiner güt-

So wünsch ich nun ein gü-
te nacht Der welt, und laß sie schla-
ren, Ob sie mit gleich viel jam-
mers macht, Gott wird mich wohl be-
wahren: Ich meent, die welt Wär er-
tel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch, von schlangen ange-
steckt, Nach frischem wasser schreyet,
Also hat mich zum durst erweckt Die
welt vermaledyet; Auch macht mich
bang Die alte schlang, Daß ich zu
Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradys,
Da schon viel Christen wohnen, Und
singen dir lob, ehr und preis, Bekley-
det mit der sonnen? Wann holst du
mich Ins himmelreich, Daß ich dein
antlitz schaue?

4. Mein seel hat noht und leidet
quaal, Daß ich so lang muß harren;
Gespannet auf die sammerehal, Als
zög ich schwere farren: Da crecht
ihm spott Die falsche rott Mir mit
in meinen nöhten.

5. Sie fragen: ja, wo bleibet dein
Gott? Ja, daß er dir erscheinet,
Der hoh kränkt mir mein herz und
blut, Daß ich für trübsal weine. Ach,
komm doch bald, Mein aufenthalt,
Und reiß mich von der erden.

6. En nim mich in den freuden-saal,
Von dir bereitet droben: Da dich die
Patriarchen all Mit den propheten
loben, Und da die schar Der engel
klar Um deinen thron her schweben.

7. Was tränkst du dich, mein arme
seel! En siß, und thu nicht wan-
ken: Gott ist mein burg, mein trost
und heyl; Desß werd ich ihm noch dank-
ken: Drück dich und leid Ein kleine zeit,
Nach angst kommt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst
nicht in allen garten: Ach Gott!
schaff du mir immerrar, Daß ich komm
deiner warten; Sonst bin ich sehr
Vertrübt und schwer Von angst auf
dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein
flucht Dem ganzen land begegnet:
Und daß es schrecklich brauten thut
Wo sich dein grimme erhebet, Die
wölken gor Ich auch eifahr, Samt
deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd,
All tag und nacht ich weine; Und
laß nicht ab, bis deine güte Verheissen
mir, erscheine. Nun eil doch fort,
Mein trauer hort! Und nim mich
hin mit freuden.

11. Wie

11. Wie lang sol ich hie traurig seyn.
Da mich die feinde plagen? Es ist ein
mord in meinen bein'n, Daß sie ganz
bönsich fragen: Sag an, wo ist Dein
Jesus Christ? Ja, daß er dich erlöse.
12. Geduld! geduld! du traur'ge
seel! Geduld ist hier vonnöthen, Bis
aus der HErr Immanuel Von diesen
argen Erden Einst zu sich reißt Ins
paradies, Da werden wir ihm dan-
ken.

D. P. N.
575. Der 112. Psalm.

Met. Freu dich sehr / o meine seele.

Wohl dem! der sich fürchtet und
scheuet Für dem HErrn sei-
nem Gott: Selig, der sich
herzlich freuet Zu erfüllen sein gebot.
Wer den Höchsten liebt und ehrt,
Wird erfahren, wie sich mehrt Alles,
was in seinem leben Gott der HErr
ihm hat gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie
die rosen in der blüt / Sein geschlecht
wird einher gehen Voller gnad und
Gottes güt. Und was diesen leib
erhält, Wird der herrscher aller welt
Reichlich und mit vollen händen Ih-
nen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen
Steht gewiß und wanket nicht; Solt
auch gleich ein wetter kommen: Bleibt
doch Gott der HErr ihr licht: Trös-
tet, stärket, schützt und macht, Daß
nach ausgestandner nacht, Und nach
dem betrübten weinen Freud und son-
ne wieder scheinen.

4. Gottes hulde und erbarmen
Bleibe den frommen immer fest. Wohl
dem! der die noth der armen Ihm zu
herzen gehen läßt, Wer da niemand
unrecht thut, Sondern lieb und alles
gut, Den wird Gott viel gnad ver-
leihen: Alles thun muß ihm gedenken.

5. Wenn die wolken werden blißen
Vor dem donner in der luft, Wird
er ohne sorgen sitzen, Wie ein vög-
lein in der luft; Er wird bleiben ewig-
lich, Auch wird sein gedächtniß sich
hier und da auf allen seiten / Wie die
grünen zweig', ausbreiten.

6. Wenn das unglück wil ankoms-
men, Das die rohen sündler plagt/
Bleibt der muht ihm unbenommen,
Und das herze unverzagt. Unverzagt
ohn angst und peyn Bleibt das herze,
das sich fett Seinem Gott und
HErrn ergiebet, Und die lieb am
nächsten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird
vom Höchsten wohl ergeht: Was
die milde hand austreuet, Wird vom
himmel hoch erseht. Wer viel gibe,
erlangt viel: Was sein herze wünscht
und wil, Das wird Gott nach sei-

nem willen Und zu rechter zeit er-
füllen.

8. Aber seines feindes freude Wird
er untergeben sehn: Er, der feind, für
großem neide Wird zerbeißen seine
zahn: Er wird knirschen, und mit
grimm Solches glück mißgönnen ihm,
Und damit doch gar nichts wehren,
Sondern sich nur selbst verzehren.

9. HErr! regier mein ganzes leben,
Daß ich deine rechte halt: Daß ich
herzlich gern darneben Helf den armen
mannigfalt. Segne meinen tisch und
haus, Daß ich wieder streue aus: Wens
de von mir ab aus gnaden Noth, vers-
folgung, spott und schaden. P. S.

576. Noch der 112. Psalm.

Met. Was mein Gott wil / das ist.

Necht selig ist derselbe mann, Der
Gott mit furchten ehret, Und
nimt mit herzens freude an,
Was sein gebot uns lehret; Sein
wohlgerathner sohne sol G-waltig seyn
auf erden, Und sein geschlecht wird uns
mer wohl Und hoch gesegnet werden.

2. Die fülle wird mit reichem thut
In seinem hause waken / Und die ge-
rechtigkeit den platz In ewigkeit behal-
ten, Den frommen bruche das licht
herfür In dicken finsternissen Von
Gott dem HErrn welchen wir Geo-
recht und gnädig wissen.

3. Wohl dem, der stets barmherzig
ist, Und andern gerne leihet, Und les-
bet so zu jeder frist, Daß er das un-
recht scheuet; Denn er wird ewig
wohl bestehn, Nicht wanken noch vers-
derben: Des frommen ruhm wird nicht
vergehn, Sein name wird nicht sterben.

4. Wann eine plage kommen wil/
Kan furcht ihn nicht erschrecken, Er
hoffet unverzagt und still Auf Gott,
der ihn kan decken, Er zittert nicht, er
siehet fest Ohn alle furcht und jagen,
Bis Gott ihn frölich sehen läßt: Die
feinde niederschlagen.

5. Er streut und theilet reichlich aus
Den armen seine gaben, Gerechtigkeith
erhält sein haus, Und wird kein ende
haben. Sein horn wird stets seyn uns
versehrt, Und niemahls nicht verschwin-
den, Er wird sich überall geehrt Und
kräftig gnug befinden.

6. Der Gotts verächter sibets zwar,
Und wird ihn hoch verdriessen, Er knir-
schet mit den zähnen gar, Und wird
doch leiden müssen: Wiewol er muß
darob vergehn, Gleichwie ein leerer
schatten; Denn was die bösen gerne sehn,
Das wil Gott nicht verstatien.

577. Der 119. Psalm.

Met. Aus tieffer noht schrey ich zu dir.

Wohl denen, die ohn wandel seyn/
Und Gott von herzen lieben:
Die

Die sein gesetz bewahren rein, Und sich darinnen üben. Wohl denen, welche jederzeit Zu seinem dienste sind bereit; Die thun gewiß kein übel.

2. Uns allen, o du grosser Gott! Hast du befehl gegeben, Zu halten treulich dein gebot, So lange wir hie leben. O! daß ich immer deine recht, Wie zusteht einem treuen knecht, Mit ganzem ernste hielte.

3. Ein gast bin ich nur auf der erd, Und muß gar bald von hinnen: Drum gib, daß nicht geneiget werd Zum geiß mein herz und sinnen. Zu dir ich meine hoffnung hab, Mein Gott! Fehr doch in gnaden ab Die schmach, Die ich befürchte.

4. Wie wird ein jüngling seine bahn Unsträflich vor dir gehen? Wie muß er alles fangen an, Damit er könn bestehen? Wenn er nach deinem wort sich hält, Und fleucht die ärgerniß der welt Und seines fleisches luste.

5. Von deinem zeugniß red ich frey, Auch wol bey grossen herren: Ich rühme deine werck dabey, Sie seyn nah oder ferren: Denn ich ste stets zu bezzen nehm, Und mich desselben gar nicht schäm, Was deine ehr befördert.

6. Mein mund gar sehnlich oft beklagt, Mein herz ist drob entzündet, Daß man nach deinem wort nicht fragt. Daß gottesfurcht verschwindet: Ich eifere mich schier zu tod, Daß man dein recht und dein gebot So liederlich vergiffet.

7. Herr! deine rechte sind mein lied In deinem haus mit freunden: Dadurch erlang ich ruh und fried, Auch trost in meinem leiden. O! daß sich zu mir hielten all, Die gerne durch der psalmen schall Dein lob, o Gott! ausbreiten.

8. Ich halte an bey tag und nacht Mit böden und mit wachen: Der gottlos hauff mich zwar veracht, Und spottet mein mit lachen: Doch acht ich solcher Leute nicht, Denn ich betrachte dein gericht: Das bleibt nicht lange aussen.

9. Dieselben habe ich nur lieb, Die heben deine ehre: Daß ich in gottesfurcht mich üb, Und deinen ruhm vermehre. Denn ich dein wort und dein gesetz Weit höher hale, denn alle schätz Und tausend stücke golde.

10. Die stolzen tichten wider mich Aus bösheit manche lügen: Wie sie auch sonst stets geben sich Auf unrecht und betrügen: Als ob kein Gott im himmel wär. Ihr herz ist dicke gleich wie schmer, Ja hart wie stein und eisen.

11. Ich stel auf maneh weiß und art In irthum und in sünden, Eh ich durchs creuz demüthig ward: Ich kont

den weg nicht finden. Nun aber deine vater-ruth Durch trübsal mich heimführen thut, Erkenn ich deine rechte.

12. Wår nicht in meinem schmeren leid, Damit ich war umfangen, Dein wort gewest mein trost und freud, Ich wår darinn vergangen. Dafür wil ich nun mit dem mund dir, Herr, und auch von herzens grund Ein willig offer bringen.

13. Weil ich mich deiner recht besteiß, Dieselben fest zu halten, So werd ich dadurch klug und weiß, Auch mehr, denn viel der alten: Denn die einfältig sind und schlecht, Die werden, Herr! durch deine recht Erfreut und unterwiesen.

14. Du machst mich meinen feinden weit An klugheit überlegen: Weil ich dich fürchte allezeit, Und geh auf deinem weegen: Die aber böds sind und verlehre, Wirst du noch plötzlich von der erd hinweg, wie schlacken, werffen.

15. Viel süßer ist mir, Herr! dein wort, Denn honig in dem munde; Mir isst die leuchte am dunkeln ort, Und scheint mir jede stunde. Ich habe allerding ein end Gesehn, und wie das glück sich wendt; Dein wort allein bleibt ewig.

16. In solchem wort laß meinen gang Gewiß stets seyn und bleiben, Daß mich davon mein lebenslang Keins unrecht mög abtreiben. Wie ein verirret schaaß bin ich, Komm selbst, Herr! komm und suche mich, So werd ich nicht verlohren.

17. Gott Vater, hör von deinem thron, Warum ich zu dir schrene. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Dem glauben mir verleihe, O heilger Geißt mein herz regier, Daß ich mit freunden für und für Von gnad und recht mag singen.

578. Met. Machs mit mir, Gott, u.

Wohl dem, der Gott zum freunde hat Und ihn für alles liebet, Der findet bey ihm trost und rath, Wenn ihn die welt betrübet; Denn menschengunst fällt, wie ein blat, Wohl dem, der Gott zum freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt Mit dem, was Gott bescheret, Und unglück mit geduld besetzt, Wenn solches ihn beschweret: Er nimt es an wie Gott es fügt, Wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der sich hält vest an Gott, Wenn falsche zungen stochen, Und wenn verachtung, hohn und spott, Ihm glimpff und namen brechen: Gott wird schon finden diese roth; Wohl dem, der sich fest hält an Gott.

4. Wohl

4. Wohl dem, der in der demuth bleibt, Und läßt die pralereyen Der welt, welsch jetzt die mode treibt In pracht und lumpereyen. Den stolz und hochmuth Gott zerkräut, Wohl dem, der in der demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach den himmel tracht, Und täglich darnach ringet: Und ob er drüber wörd verlacht, Den noch beständig singet: Gott ist mein trost, wenn all's verschmache; Wohl dem, der nach den himmel tracht.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, Wann ihn die sünden drücken, Und Moses auf ihn bligt und flucht; So kan er sich nur schmücken Mit Christi blut und glaubens-frucht; Wohl dem, der Jesum herzlich sucht.

7. Wohl dem, der Jesum veste hält, Und lebt an seine wunden, Wenn ihm der tod sein end anmeldt, Und er sein ziel gefunden! So sey ihm dis zulezt gestekt: Wohl dem, der Jesum feste hält.

8. Nun, Jesu / du, du bleibest mein In leben und im sterben; Dein blut und bitere todes-pein läßt mich den himmel erben. Dis ist und bleibt mein trost allein: Nun, Jesu / du, du bleibest mein.

M. E. S.

179. Met. Jesu / meines lebens leben.

Schaffet, daß ihr selig werdet Ihr, die ihr wollt selig seyn. Euch zwar christlich hier gebärdet, Doch davon tragt blossen schein: Denket, wann der Herr wird kommen, Hier zu richten böß und frommen, Daß ihr schafft mit furcht allein. Wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft mit grosser furcht und zittern, O ihr sündler allzumahl, Wann der jüngste tag wird wittern, Daß ihr dann der höllen-quaal Mit erfreuter seel entgebet, Nicht zur linken Jesu sieher. Schafft mit furcht hier ingemein, Daß ihr dann möget selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem fleisch und blut, Daß sich heilig hier geberdet, Und es doch nie meynet gut. Flieht das falsche christen-leben / Bleibt an Christi leben kleben, Dem folgt: schaff an Christi ingemein, Daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr, der du durch dein lendten Ans von sünd erlöset hast, Laß uns nicht seyn abgescheiden Von dir, unsre ruh und rast; Wir zwar kleben stets an sünden, Aber laß uns gnade finden, Deine treuste lieb allein Schaffe daß wir selig seyn.

P. S.

180. Met. Erhalt uns / Herr / bey deinem wort.

Zulezt send stark in unserm Gott, Der eure feinde macht zu spott, Sein macht und stärke bringt

euch dran, Drum zieht den harnisch Gottes an.

2. Wir kämpffen nicht mit fleisch und blut, Es ist der fürst der höllen-glut, Er hat gewalt, der herr der welt, Der manchen plötzlich hat gefällt.

3. Es ist der geist der finsterniß, Der tugend feind und hinderniß; Der harnisch Gottes thut allein, Sonst wird die schlacht verlohnen seyn.

4. Wann kommt das böse stündelein, Müßt ihr nicht sicher schläfrig seyn, Ihr müßt thun kräftig widerstand, So gibt euch Gott die überhand.

5. Mit Gott erhaltet ihr das feld, Dem weicht allein der fürst der welt, So wirts gar wol gerichtet aus, So läuft der krieg auf sieg hinaus.

6. Drum steht umgürtet, send bereit Mit wahrheit und gerechtigkeit, Sieht an den krebs, macht euch gerüst Mit stiefeln; thut, was nöthig ist.

7. Und treibt das wort, send stets bereit, Ergreiff den glaubens-schild mit freud, Löscht aus, daß sie euch schaden nichts Die feuer-pfeil des bößewichts.

8. Den helm des heils nehmt auch zur hand, Das schwert des geists zum widerstand, Wer freudig kämpfe mit Gottes wort, Der sieget ob der höllen; pfort.

181. Met. O Gott / du frommer Gott.

Welch eine sorg und furcht Sol nicht bey Christen wachen, Und sie behutsamlich und wolbedächtig machen? Mit furcht und nitern heissiß, Schafft eurer seelen heil! Wenn kaum der fromme bleibt, Wie dann der sünd'ge theil?

2. Der satan geht umher, Und suchet zu verschlingen, Legt tausend neß und strick In uns vermerkten dingen: Die welt ist toll, verführt, Und bindt ihr selbst die ruth; Ja gar der ärgste feind Ist unser fleisch und blut.

3. Man kan so manche sünd Unwissentlich begehen: Vor Gott kommt der gedank Gleich einem weik zu stehen; Ein einzig rändigs schaaß Versdirbt den ganzen stall; Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall!

4. Ihr sollet, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure-seelen ganz, Nicht halb getheilet, geben: Vom adel und gewalt: Hab ich nicht viel erswählt; Viel Herr, Herr sager sind Der höllen zugezählt.

5. Und wörd ein frommer schlimm, So sol ihm das nichts dienen, Daß er für solcher zeit Rechtschaffen gut geschienen: Der knecht, der es nicht thut; Den willen aber weiß, Mache sich

sich vervielte schläg Durch seiner bosheit fleiß.

6. Ein ein'ger apffel bis Konnt uns so heftig schaden, Und Christus muß sich selbst In Gottes zorne baden: Ein bruch an deiner tauff Spricht dir den mein end zu: Vielleicht kommt tod und end In diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun Die ein'ge seel zu retten; Wer noch viel anders hat, Wie kan er das vertreten? Je grösser amt und gut, Und pfund und gaben seyn, Je grössre rechen schaffe Bildt man sich fecklich ein.

8. Die ganze erste welt Must jämmerlich vergehen; Aht seelen sind als lein Vor Gott gerecht ersehen: Nicht zeh'n gerechte sind In Sodoms nachbarschaft: Des saamens vierter theil Geht nur in frucht und krafft.

9. Es sind nur etliche In Canaan gegangen: Auch aus den zwölffen selbst Ist Judas aufgehangen; Der zehnde danket nur, Daß er vom aufsatz rein, Ach mögten fünf doch flug, Und fünf nur thöricht seyn!

10. Des richters zukunfft wird Gleich einem bliß geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in himmel gehen; Es fühlet die letzte plag Egyptens erstes kind; Es wird kein haus nicht seyn, Da nicht verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dich Nach aller lāng bedenke, So schneidet angst und furcht Durch adern und gelenke; So schauert mir die haut; So geht und klingt das ohr: So bebet mund und herz, Und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad Noch allen menschen offen, Und deine lieb und treu Mich tröstet und erhält; Doch steh ich desto mehr Vor mich und alle welt!

13. Senk deine wahre furcht In aller menschen herzen: Laß niemand mit der buß Und wahren glauben scherzen; Thu allen kügel weg, Trägheit, vermessheit, Verstockung, heuchelen, Bosheit, unheiligkeit!

14. Zerstör des teufels reich, Laß ihn bald seyn gebunden; Hilf siegen über das, Was du schon überwunden: Laß uns mit fleiß und sorg Verleugnen, widerstehn, Anhalten mit gebät, Entfliehen und entgehn!

15. Verleih geduld und trost Im kampf und im ringen; Sorgfältige wachsamkeit Laß mit bestand durchdringen; Laß uns in heiliger furcht Und in bereitshaft stehn, Daß wir mit freudigkeit Vor deinen augen gehn!

D. J. N. H.

582. Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Mein Gott, das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk, Du forderst dieses ja von mir, Desß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz! sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht ruh, Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nim es an, Mein herz, veracht es nicht, Ich gehs, so gut ichs geben kan, Rehr zu mir dein gesicht!

4. Zwar ist es voller sünden, wuth Und voller eitelkeit, Des guten aber unermußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und trüget jehund vor dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreit: nur schlage zu, Herr knirsch, o Vater, daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach müde meinen sinn, Daß ich in seuffzen, reu und leid, Und thümen ganz zerrinn.

8. Sodann nim mich, mein Jesu Christ, Tauch mich rieß in dein blut, Ich glaub, daß du gecreuzigt bist, Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' sonst schwache glaubens hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergehung unterpfand, Daß alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesu huld, Gerechtigkeit und heyl, Und nim auf dich mein' sünden schuld, Und meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kan.

12. Gott heiliger Geist, nim du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß, um Jesu willen, dich Tieff in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütze in mir aus Und brunst der reinen lieb: Lösch finsterniß, haß, falscheit aus, Schenk mir sters deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen reu Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis, Daß mein thun nicht sey augenschein Durch werlt zu deinem preis.

17. Hilf

17. Hilf, daß ich sey von herzen
schlecht Aufrichtig ohn berrug, Daß
meine wort und werke recht, Und
niemand schelt' ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen
lein, Demuth und sanftmuth halt.
Daß sich von aller welt - lieb rein,
Tom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen
fromm Ohn alle heuchelen, Damit
mein ganzes Christenthum Dir wohl-
gefällig sey.

20. Nim gar, o Gott, zum tems
gel ein Mein herz hier in der zeit.
Ja laß es auch dein wohn haus seyn
In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs, wozu dir's gefält. Ich weiß
daß ich der deine bin, Der deine, nicht
der welt.

22. Drum sol sie nun and nimmer;
mehr Dir richten aus bey mir, Sie
leß und droh auch noch so sehr, Daß
ich sol dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht,
Du falsche teufelsbraut, Gar wenig
mich, Gott lob, ansicht Dein' glän-
zend schlangen - haut.

24. Weg, welt! weg, sünd! dir geb ich
nicht Mein herz; nur, Jesu, dir Ist
die geschenke zugericht, Behalt es
für und für. J. C. S.

83. Met. Herzlich thut mich verlangen.
Hier habt ihr fromme Christen,
Ihr, die ihr wissen wollt, Wie
ihr dem argen lüsten Der welt
entgehen sollt, Was euer thun und
lassen, Was euer stand sol seyn, Das
mit ihr durch die strassen Des him-
mels gehet ein.

2. Des lebens kurze freude / Und was
dem fleisch gefält, Der augen schndde
weide, Die wohlkust dieser welt, Das
eitle ehren - streben, Und was den geist
antriff, Das ist dem Christen leben
Ein schädlichs seelen - gift.

3. Tracht nicht, den leib zu kleiden,
Nach gold und grossen gut, Nach
edelstein und seiden, Wie sonst ein
welckind thut. Wollt ihr mit schdn-
heit pralen, So laßt das seelen - reich
Mit gottesfurcht durchmalen: Das ist
ein schmuck für euch.

4. Was sind die purpur - wangen?
Was ist ein seiden, g'wand? Was ist
das schndde prangen? Was ist ein
hoher stand? Was ist das viele schin-
den? Was ist das eitle geld? Ein
schein, der bald muß schwinden / Ein
schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie von kaltem wetter Das
blumwerk leicht erstirbt: Gleichwie
die zier der blätter Im feuchten herbst
verdirbt; Also muß auch vergehen

Des fleisches kurze frist, Nur dieses
kan bestehen, Was geist - und götts-
lich ist.

6. Dein wort, o Herr der schaaren!
Das ist das veste schloß. Drauf man
sich kan verwahren Für aller feind
geschloß, Da sol ein Christ hinlauffen,
Wer diese strassen feht, Hat mit
dem rohen hauffen Den breiten weeg
erwält. J. C.

584. Met. Gott des himmels und der erden.
Herr Jesu! du mein leben,
Seh du meines Adams tod,
Der du dich aus lieb gegeben
In des bittern todes - noth, Auf daß
Adam in mi sterbe, Und ich nicht
im tod verderbe.

2. Adams tod das ist mein leben,
Adams leben ist mein tod, Adam thut
nur widerstreben, Und wil nicht mit
Christo spott leiden hier auf dieser er-
den, Sondern hoch gehalten werden.

3. Ach! hilf, Christe, daß ich sterben
Mög allhier mit dir zualeich; So
werd ich auch mit dir erben, Herrs-
schen mit in deinem reich, Denn so
viel ich dich kan haben, G'niesse ich
auch deiner gaben.

4. Ach! laß mich nicht Adams leben
Lieben im befeckten rock, Daß ich
bleib ein grüner reben An dem gräs-
nenden weinstock. Was hilft sagen,
was hilft singen, Wenn wir heerlinge
nur bringen.

5. O! es läßt sich so nicht machen,
Wie der alte Adam denkt, Christi
creuz vertreibt das lachen, Wenn
sein leben wird gekränkt, Denn er
sucht empor zu fliegen, Wenn er un-
term creuz sol liegen.

6. Gottes werck läßt sich nicht bins-
den An des Adams eigen will. Dies
ses wird im geist empfinden, Der ein
Christ ist in der still. Gott thut alles
herrlich führen, Und im geist die sets-
nen zieren.

7. O hilf Christe, durch dein lenden!
Daß ich dir nachfolge gern In der
sanftmuth, und vermeiden Könne,
was von dir mich fern Führet, und
in dir verbleibe Ein recht glied an
deinem leibe.

8. Ja, Herr Jesu, woll' st bereiten
Zu der innern demuth mich, Daß ich
tragen könn' mit freuden Innerlich
und äußerlich Das, was mit dein'
lieb' zuschicket, Und mein'n Adam
unterdrücket.

9. So werd ich auch endlich kommen
Zu der wahren seelen - ruh, Wor-
nach trachten alle frommen, Daß
sie in dir nehmen zu, Mich dein
stillen Geist bereite, Bis ich dir steh
zu der seite.

585.

Hier Jesu, ewigs licht, Das uns von Gott anbricht! Vflanz doch in unsre Herzen Recht heile glaubenskerzen. Ja nim uns gänzlich ein Du heilger gnadenschein!

2. Ein strahl der herrlichkeit Und glanz der ewigkeit Wirst du von dem genennet, Der dich durch dich erkennet: Ach! leucht auch in uns klar, Nach dich uns offenbar.

3. Von dir komme lauter kraft, Die guets wirkt und schafft. Denn du bist Gottes spiegel, Sein heilig bild und siegel, Sein hauchen voller gnad, Und sein geheimer rath.

4. Hochheilig lebenslicht! Dein gnadenangezicht Und majestätisch wesen leucht' uns, daß wir genesen, Und werden ganz befreit Aus finsterner dunkelheit.

5. Gib dich in unsern sinn, Nim unsre Herzen hin, Füll sie mit deiner liebe, Und deines Geistes triebe, Daß wir wahrhaftig dein, Der weisheit, Kinder seyn.

6. Verneure du uns ganz, Durch deines lichten glanz, Daß wir im lichte wandeln, Und allzeit thun und handeln, Was lichtenkindern ziemt, Und deinen namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem wein, Dein wasser wasch uns rein, Salb uns mit deinem öle, Heil' uns an leib und seele, Bring uns ins licht zur ruh, Du ewige weisheit du!

186. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du sagst, ich bin ein Christ. Wohl an! wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben. So steht es wol um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, Wer sichs wil nennen lassen. Muß lieben was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein Christ, ob er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauff; Mit Christi blut vermengget. Ja wohl! hast aber du Gehalzen auch den bund, Den du mit Gott gemacht Im iener gnadenstand?

5. Hast du ihn nicht vorlangt Gar

oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind! Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Visher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Bei Gottes wort und lehre, Obn' allen menschenstand, Ich fleißig les' und lehre, Ja lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehret? Nicht ders blin sondern thut, Der ist bei Gott geehret.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden, Und laß denn beichtstuhl mich Auch ostermahlen finden. Find't aber sich, mein freund, Ich bitte / sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die bessrung auch den dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dein worte, werk und sinnen Wird oftmal ärger noch, Dein vorsatz und beginn. Seht nach dem alten trieb: Und was noch gut sol seyn, Ist, wenn man recht besteht. Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich speisen mich und tranken Mit dem was Christus uns Im abendmahl geschenkt. Wohl! aber zeige mir, Du Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus, Sind das nicht gute dinge! Sie sind es, aber wenn Sie werden verricht't, Daß Gott auch stets dabei Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dir's nicht gestehen, Es sey denn daß ich's werd' Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehört, Und auch sein sündiger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. (Bist du ein solcher Christ,) Sagst du: ich bin ein Christ, So mußt du seyn gesünder, Wie Jesus Christus war: Wann reine lieberinnet Aus deines herzens quell. Wann du demüthig bist Von herzen wie der Herr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erbseh' und spühre, Daß stolz und übermuht Dein'n sinn und hertz regieret: Wann an der sanftmuht stell sich erget has und neid: So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich des mit freuden: Doch aber auch nicht mehr, Als andre klughehnden? Ach! öfters nicht so viel Was gutes sie gethan, Sie werden dorren dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir werk und leben Auch de sen, was du sagst. Beweiß und zeug

nist geben. Die wort sind nicht genug: Ein Christ muß ohne schein, Das, was er wird genant, In we- sen selbstenn seyn.
16. Ach mein Gott! gib genad Mich ersilich zu befeissen, Zu seyn ein

wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen; Denn welcher nahm und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

XXX. Von Christlicher Obrigkeit.

587. Der 101. Psalm.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes Sohn.

Ihr richter hier auf erden, Des Höchsten amtsleut! hört; Wie seuch recht klug zu werden, Ein großer könig lehrt: Dein regiment vor allen sehr wohl hat Gott gefal- len, Der saget diese wort:

1. Von gnad und recht zu singen bin ich, o Herr! bereit, Mein thun laß so gelingen, Daß ich dein lob ausbreit, Vorsichtig ich stets wandle, Nach redlich mit dem handle, Der zugehöret mir.

2. Ich nehm nicht vor die sachen, Die böß und unrecht sind: Daß ich sie gut wolt machen Durch list und rechteschein. Ich hass den übertreter, Es muß der übelthäter Nicht bleiben um mich her.

3. Ein gottlos herz muß weichen, Den bößen leid ich nicht, Noch den, der pflegt zu schleichen, Daß er die leut vernicht. Bey mir kan nicht alt werden, Der stolz ist von gebärden, Und hoch von muth und sinn.

4. Mein aug im lande schauet Nach denen, die sind treu: Mein herz dem diener trauet, Der Gott fürcht' ohne scheu. Die falschen leut' ich meide, Den lügner ich nicht leide In meinem haus bey mir.

5. Die bößheit than und schande, Bertilg ich allesamt, Ich jag sie aus dem lande, Und brauche bald mein amt; Die müssen von mir ferren Sehn aus der stadt des Herren, Die gerne übelz thun.

6. Gott! der du uns gegeben Christliche obrigkeit, Erhalt sie lang im leben Und deiner furcht alzeit: Gib ihnen kraft und gnade, Daß sünde, schand und schade Wird durch sie abgewandt.

588. Nach voriger Melodey.

Als obrigkeit Gott sehet, Als seine ordnung ein: Wer sie da- für nicht schähet, Wird ohne

straff nicht seyn. Man sol in ehren halten, Die Gottes stett verwalten, Der sie drum götter nennt.

1. Was sie amts halber heissen, Muß man nicht weigern sich, Ges horfams sich befeissen, Sind sie gleich wunderbar. Gott kan ihr herz bald lenken, Damit sie doch bedenken, Daß sie seyn unter ihm.

2. Daß sie von ihrem leben, Was hier durch sie geschicht, Einst rechenschaft noch geben, Dort müssen vor gericht: Auf daß von ihnen werde Ihr anbers traute heerde Geliebet und gepflegt.

3. Durch sie uns Gott verleihet Ruh, sicherheit und schutz: Wir sind durch sie befreyet Für bößer leute ernz: Es müssen, die uns hassen, Zu fried und dennoch lassen, Das schafft die obrigkeit.

4. Darum ihr auch gebühret Schoß, schahung, dienst und pflicht: Drum was ihr amt mitführet, Durch solches wird verricht: Und sol mans auf begehren Ohn murren und beschweren Ent- richten williglich.

5. Wenn man zu dienst nur stehet Vor augen und zum schein: Daß man der straff entgeheth, Da ist das herz nicht rein, Der hat ein gut ge- wissen, Des herz ist so beflissen, Daß es die obern liebt.

6. Ach Herr! verleih uns allen, Daß wir nach deinem wort Den obern zu gefallen Sehn willig immerfort: Daß wir als treue glieder Dem haupt nicht seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

7. Gott, der du uns gegeben Christliche obrigkeit, Erhalt sie lang im leben Und deiner furcht alzeit: Gib ihnen kraft und gnade, Daß sünde, schand und schade Durch sie werd abge- wandt.

XXXI. Von göttlicher Regierung.

589. Der 5. Psalm.

Mein wort, o Herr! und was ich klage, Laß mit geneigten ohren für: In meiner angst komm ich zu dir. Merk gnädig auf, was ich dir sage, Und dir vortrage.

1. Laß mein geschrey ja vor dich drin- gen, Erhöre mich in meiner noth. Du bist mein könig und mein Gott, Auf dich wil ich vor allen dingen Mein sehen bringen.

2. Oh als der tag sich wird erheben, Als

